

Die orthodoxen Kirchen

Autor(en): **Spuler, Bertold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **48 (1958)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-404349>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die orthodoxen Kirchen

XXXVII¹⁾

Herrn Univ.-Prof. Dr. Walter Windfuhr (Hamburg)
zum 6. Mai 1958 in aufrichtiger Verbundenheit gewidmet

Die Zahl der gegenseitigen **Besuche** orthodoxer Hierarchen oder sonstiger kirchlicher Abordnungen hat sich in den letzten Monaten weiterhin erhöht. Der rumänische Patriarch Justinian verweilte im Juni in Südslawien, und der Moskauer Patriarch Alexis hat im September der bulgarischen und im Oktober der serbischen Kirche einen Besuch abgestattet²⁾. Eine Abordnung der bulgarischen Kirche, aus den Professoren Stefan Cankov und Christo Gjaurov bestehend, hat vom 4. November bis Mitte Dezember mit der rumänischen Kirche und den theologischen Akademien in Bukarest und Hermannstadt persönliche Fühlung aufgenommen und damit auch auf dem Gebiete der theologischen Forschung den Austausch von Gedanken und Ideen gefördert³⁾.

¹⁾ **Alle Daten** sind im **gregorianischen** Kalender gegeben. – Wird im Text und bei Zitaten in den Anmerkungen **keine Jahreszahl** genannt, so ist stets **1957** zu ergänzen.

Verzeichnis der **verwandten Abkürzungen**: IKZ 1955, S. 141, Anm. 1; 1956, S. 65. Dazu: **MO** = Mitropolia Olteniei, offizielle Zeitschrift des Erzbistums Krajowa und der Bistümer Rimnic und Argeş, Jg. IX/1957; erscheint in Krajowa. – **OS** = L'Orient Syrien (wie IKZ 1956, S. 91, Anm. 94). – **Star** = The Star of the East = Kauschëbhâ dhë-Madhnëchâ, a Journal dealing with the Syrian Church in India and the other Eastern Churches, hrsg. von Dr. C. T. Eapen (Adur/Travankur), Druck: CMS Press Kottayam; Band XVIII/1957. Vertreter für Europa (ausser Grossbritannien): Dr. Roman Rössler, Wilhelmsfeld über Heidelberg, Bergstrasse 25.

Anlässlich des Internationalen Altkatholikenkongresses in Rheinfelden kam mir zu Ohren, dass die regelmässig in der IKZ abgedruckte Orthodoxe Chronik im Auslande gelegentlich als amtliche Äusserung der altkatholischen Kirchen aufgefasst wird. Demgegenüber darf ich ausdrücklich feststellen, dass es sich um eine **reine Privatarbeit** handelt, und dass Meinungsäusserungen, soweit sie überhaupt zum Ausdruck gebracht werden, nur meine eigenen Auffassungen wiedergeben.

Lit. zur Orthodoxie allgemein: Raymond Janin: Les églises orientales et les rites orientaux, 4. Aufl., Paris 1956. Letouzey. 548 S. // – // B. Katsanevakis: Il culto ortodosso, Neapel 1957. 97 S. // – // Archimandrite Cyprien (Kern): Pravoslavnoe pastyrskoe služenie (Der orthodoxe Hirtendienst), Paris 1957. Editions du Journal «Vénoe». 256 S. (Pastoraltheologie) // – // P. van der Aalst: Christus in de Oosterse vroomheid, in COH X/1 (Juli 1957), S. 22/38 // – // Johannes Kalojiru: Die Jungfrau Maria nach orth. Glauben (griech.), Thessalonich 1957, 173 S. (SA aus «Gregorios ho Palamas») // – // J. F. Th. Perridon: De Vasten in de Byzantijnse Kerk, in COH X/1 (Juli 1957), S. 3/21 // – // Paul Evdokimov: Initiation à l'icône, in «Bible et Vie Chrétienne», Sept./Nov. 1957, S. 7/27 // – // E. Schure: Sanctuaires d'Orient: Egypte, Grèce, Palestine, Paris 1955. Libr. Acad. Perrin. 436 S. // – // Teodor M. Popescu: Atitudini și raporturi interconfesionale. (Considerațiuni istorice asupra problemei unirii Bisericii Ortodoxă și Romano-Catolică), in «Ortodoxia» Juli/Sept. 1957, S. 371/405 // – // D. Staniloae: Die protestantische Lehre von der Erbsünde in orthodoxer Sicht (rumän.), ebd. April/Juni, S. 195/215 // – // Michel Lacko S. J.: Atlas hierarchicus Ecclesiae Catholicae Orientalis, Rom 1956. Pont. Ist. Or. 22 S.

²⁾ Belege bei den Berichten über die einzelnen Landeskirchen.

³⁾ CV 21. XI., S. 12; persönliche Mitteilung Prof. Cankovs, Bukarest, 7. XII.

Diese Besuche innerhalb der politischen Einflußsphäre des Rätebundes einschliesslich Südslawiens können bis zu einem gewissen Grade als formelle Höflichkeitsakte betrachtet werden. Aber auch dann müssen sie sich förderlich auf die Zusammenarbeit der einzelnen orthodoxen Kirchen dieser Länder auswirken. Erscheinen die Kirchen dabei doch als Einheit auch in ihrer weltanschaulichen Stellung gegenüber dem hier grundsätzlich atheistischen Staate. Freilich geht aus den stets recht umfangreichen und reich bebilderten offiziellen Berichten über diese Besuche kaum etwas über einen theologischen Gedankenaustausch hervor. Die Begrüßungs- und Festreden halten sich in dem auch anderwärts üblichen Rahmen.

Die Verbindung über den «Eisernen Vorhang» hinweg pflegt der jetzt 88jährige Patriarch Alexander III. von Antiochien besonders eifrig, der in Kiew ausgebildet worden ist und der im September in Griechenland verweilte, im Oktober dem Moskauer Patriarchen und 12./15. November der bulgarischen Landeskirche einen Besuch abstattete. Beim Aufenthalt einer griechischen Abordnung in Rumänien drückte übrigens Metropolit Jakob von Attika gewisse Zweifel an einer wirklichen religiösen Freiheit in diesem Lande aus ⁴⁾.

Aber auch innerhalb des Kreises der griechischen und griechisch geführten Kirchen selbst wird der Ruf nach einer Zusammenarbeit wieder lauter. Die Zeitschrift des Alexandriner Patriarchats, *Pántainos*, setzte sich Anfang 1957 für eine wirkliche orthodoxe Einheit und die Bildung eines Rates (*κοινωνία*) der Patriarchate und der autokephalen Kirchen der ganzen Welt ein. Auf diese Weise könne das Gewicht der Orthodoxen verstärkt und der Zusammenhalt nach aussen hin betont werden. Wenn eine orthodoxe Prosynode unmöglich sei, so solle man nach andern Möglichkeiten eines gemeinsamen Vorgehens Ausschau halten ⁵⁾. Hält Alexandrien damit seine bisherige Linie ein, so wurde dieser Ruf nun auch vom neuen (vgl. unten S. 26) Erzbischof von Athen, Theoklet II., aufgenommen, der sich auf der ersten Sitzung der III. Synode seiner Kirche nach seinem Amtsantritt für eine engere Zusammenarbeit einsetzte und unterstrich, dass er mit den Patriarchen von Alexandrien und Antiochien, die beide während des Som-

⁴⁾ NMO Juni/Aug. 7. — Zu Alexanders Besuchen vgl. unten S. 28 und 22.

⁵⁾ P 1., 15. II., 1. III.; Ir. XXX/3 (1957), S. 317 f.

mers in Griechenland geweiht hatten, die Fühlung hierüber aufgenommen habe ⁶⁾).

Auf dieses Programm ist auch das Moskauer Patriarchat eingegangen. Den Aufruf des Athener Erzbischofs beantwortete Patriarch Alexis mit einem Schreiben, in dem er seiner Überzeugung Ausdruck verlieh, dass Theoklets II. Wirken «einer Festigung der brüderlichen Gemeinschaft beider Kirchen förderlich sein werde ⁷⁾». Dem Ökumenischen Patriarchen gegenüber hat er am 12. März zum Ausdruck gebracht, dass er 10 russische Mönche (von jetzt 8000 in etwa 50 Klöstern) in das russische St.-Panteleëmon-Kloster auf dem Athos entsenden möchte ⁸⁾. Nachdem dort einige serbische Mönche zugelassen worden sind, mag es sein, dass angesichts der – durch die politische Lage bedingten – immer stärkeren Hellenisierung des Athos in der Tat neue Schritte unternommen werden, um dessen überliefertes all-orthodoxes Gepräge zu fördern, wenn die politischen Schwierigkeiten dabei auch nicht übersehen werden dürfen. Nachdem aber die griechische Kirche am 18. November beschlossen hat, sich an den Feierlichkeiten anlässlich des 40. Jahrestages der Wiedererrichtung des russischen Patriarchats am 4. Dezember mit einer Abordnung von drei Metropoliten zu beteiligen ⁹⁾, mag hier die Gelegenheit zu einer weiteren Erörterung solcher und anderer Fragen einer orthodoxen Zusammenarbeit gegeben sein.

Vielleicht steht der Moskauer Antrag in Konstantinopel wenigstens psychologisch mit der Nachgiebigkeit des Patriarchen Alexis hinsichtlich der **finnischen** Kirche in Zusammenhang ¹⁰⁾. Nach einem vorangegangenen Besuche des Metropoliten Nikolaus von Kruticy am 1. März beschloss die Moskauer Hl. Synode am 30. April, die Unterstellung der finnischen Kirche unter das Konstantinopler Patriarchat ausdrücklich anzuerkennen und auf die Forderung einer Unterstellung unter Moskau nunmehr zu verzichten. Anschliessend besuchte Metropolit Nikolaus 3./11. Mai die finnische Kirche und verkündete diesen Beschluss am 7. Mai feierlich in Helsingfors. Eine finnische Abordnung im Rätebunde (27. Juni bis 10. Juli) bekräftigte diese Abmachungen. Die Klöster Valamo

⁶⁾ E 15. X., S. 394/96; ÖPD 13. XII., S. 3.

⁷⁾ E 1. XI., S. 414; ÖPD 13. XII., S. 3.

⁸⁾ Ž April 4 f.

⁹⁾ E 1. X., S. 384; CV 14. XI., S. 12. – FAZ 19. XI., S. 5.

¹⁰⁾ So vermutet HK Nov. 71.

und Konevica im Ladogasee wurden wieder der Jurisdiktion der finnischen Kirche übergeben. Die dortigen Mönche hatten sich 1940 nach Finnland zurückgezogen, sich aber nach dem 2. Weltkriege dem Moskauer Patriarchat unterstellt. Von den 64 Mönchen erklärten 24, ihren Lebensabend im Verbands eines russischen Klosters verbringen und dorthin übersiedeln zu wollen; doch haben sich schliesslich nur 6 wirklich zur Abreise entschlossen¹¹⁾. – Ende August besuchte ein Theologieprofessor aus Chalki die finnische Kirche, um der Freude des Ökumenischen Patriarchen über die Anerkennung seiner Rechtszuständigkeit seitens des Moskauer Patriarchats Ausdruck zu verleihen¹²⁾.

Im Rätebunde selbst scheinen sich erste Anzeichen einer Diskussion zwischen der **russischen Kirche**¹³⁾ und der materialistischen Weltanschauung abzuzeichnen, die bisher an dem «wissenschaftlichen» Ausschliesslichkeitsanspruch der Gottlosen¹⁴⁾, hinter dem die Staatsmacht steht, von vornherein scheiterten. Nunmehr ging eine Zeitschrift auf die Verteidigung des christlichen Glaubens durch einen Geistlichen (die selbst nicht abgedruckt wurde) in einer Auseinandersetzung ein, aus der die Stellungnahme des Priesters

¹¹⁾ Ž April 8; Juni 12, 17/20; Aug. 4, 24/35; PR 28. X., S. 15; Welt 22. VIII., S. 3; AA 21. VIII., S. 4. – Ir. XXX/3, S. 316 f.; ÖPD 6. IX., S. 3. – Vgl. IKZ 1940, S. 154.

¹²⁾ AA 18. IX., S. 4.

¹³⁾ **Literatur zur russ. Kirche:** John Shelton-Curtiss: Die Kirche in der Sowjetunion. München (1957). Isar Verlag. 360 S. // – // B. Zenkowsky: Histoire de la philosophie russe, II, Paris 1955. Gallimard. 512 S. // – // Russische Ikonen, aus der Ikonensammlung Zeiner-Hendriksen, mit einem Vorwort von W. P. Riabuschinsky, München 1957. Verlag Bruckmann. 34 farbige Tafeln. // – // Helge Kjellin: Russiske Ikoner i Norsk og Svensk Eie, Oslo 1956. Dreyer. 332 S., 52 bunte Tafeln, 220 Abb. // – // Leo Zander: Die Weisheit Gottes im russischen Glauben und Denken, in «Kerygma und Dogma» II (1956), S. 29/53. // – // Cyprien Kern: Les traductions russes des textes patristiques. Guide bibliographique, Chêvetogne 1957. 80 S. // – // Alexej A. Hackel: Sergij von Radonesh, 1413–1492, Regensburg 1956. Munster. 160 S. // – // Oswald Prentiss Backus: Motives of West Russian Nobles, in Deserting Lithuania for Moscow, 1377–1514, Lawrence/Kansas 1957. University of Kansas Press. 174 S. (darin S. 79–93: The position of the Orthodox Church) // – // Robert Adolf Klostermann: Maxim Grek in der Legende. Ein Beitrag zur russischen Hagiographie, Stuttgart (1957). W. Kohlhammer Verlag. (Nachdruck aus der «Ztschr. für Kirchengeschichte» LIII, 3. F IV (1934), S. 171/228) // – // Wasilij Alexeev: Le drame de l'exarque Serge Voskresensky (ermordet 1944; vgl. IKZ 1944, S. 172) et l'élection du patriarche de Moscou, in Ir. XXX/2 (1957), S. 189/202 (berichtet anhand deutscher vertraulicher Urkunden über die Hintergründe dieser Mordtat) // – // Walter Kolarz: Recent Soviet attitudes towards religion, in «Soviet Survey», London, März 1957, deutsch in OP 11. X., S. 902/12 (aufschlussreiche, auf breiter Quellenbasis aufgebaute kritische Studie, behandelt: Christentum [römisch-kath. Kirche, Protestantismus, orth. Kirche], Judentum, Islam, Buddhismus). – Zur **georgischen Kirche** vgl. Michael Tarchnišvili: Geschichte der kirchlichen georgischen Literatur, Vatikanstadt 1955. XVIII, 521 S. // – // David M. Lang: Lives and legends of the Georgian Saints (Auswahlübersetzung), London 1956. Allen and Unwin, 180 S. // – // Communist Takeover and occupation of Georgia (1921), Special Report No. 6: . . . House of Representatives, Washington 1955. 31 S.

¹⁴⁾ Ihre Zahl wird in einem Aufsatz von F. I. Garkavenko in der Gottlosenzeitschrift «Wissenschaft und Leben» Ende Nov. 1957 für 1935 (!) auf 50 Millionen angegeben, während über die heutige (angebliche) Zahl nichts verlautet: NYT 29. XI.

in ihrer Argumentation einigermaßen deutlich wird¹⁵). Ob dergleichen auch weiterhin geschehen wird und damit an die Stelle der lediglich passiven Duldung der Kirche eine aktive Auseinandersetzung mit ihr tritt, lässt sich begreiflicherweise nicht voraussagen. Auf jeden Fall ist diese Diskussion ein neuer Beweis dafür, dass das religiöse Leben in breiten Schichten auch der Jugend nicht erloschen ist und für die Regierung sowie die «Gottlosen» einen Faktor darstellt, an dem sie nicht vorbeigehen können: eine Tatsache, die auch aus immer neuen Einzelberichten über das Weiterleben «religiösen Aberglaubens» und dgl. in offiziellen Organen hervorgeht¹⁶). Erzbischof Borís (Wick) von Odessa führt diese Haltung der Jugend darauf zurück, dass die russische Kirche stets den Zusammenhang mit dem Volke bewahrt habe und also wisse, was die Jugend wolle. Man könne die Wahrheit Gottes, die stärker sei als die Sonne, nicht mit der Hand verdecken¹⁷). Auch der Hauptvortrag des Kongresses für wissenschaftlichen Atheismus, den die «Vereinigung zur Verbreitung politischer und wissenschaftlicher Erkenntnis» 29./30. Mai in Moskau zur Schulung von 350 Leitern antireligiöser und «wissenschaftlicher» Vereinigungen des Rätebundes veranstaltete, musste das Erlahmen des Interesses an religionsfeindlichen Parolen in der Öffentlichkeit zugeben¹⁸).

Die russische Kirche selbst fühlt sich nun stark genug, auch eine Kritik ihrer Haltung durch westliche Besucher hinzunehmen. Eine vom westeuropäischen Exarchat des Moskauer Patriarchats in Paris zusammengestellte Abordnung erhielt beim Empfang durch den Metropoliten Nikolaus von Kruticy die Möglichkeit, sich über ihre Eindrücke frei zu äussern. Die Besucher hoben eine ganze Anzahl von Einzelzügen heraus, die ihre Bewunderung erregten: das starke Gebetsleben, die würdigen Gottesdienste, die Ordnung und Sauberkeit in den Kirchen, die gut geschulten Kirchensänger, die zunehmende Zahl auch jugendlicher Priester (wie sie nunmehr auch in der Weihe zweier verhältnismässig junger Bischöfe [44 und 42 Jahre] im Juli zum Ausdruck kommt, von denen der eine vor 1945 in Paris ausgebildet wurde, während der andere als Missionar in Ko-

¹⁵) Einzelheiten: HK Dez. 140/42.

¹⁶) Ir. XXX/2, S. 206 f.; Aufruf zur «Belehrung» kirchentreuer Bergleute in Stalino: OP 11. X., S. 916 (gekürzt aus «Komsomol'skaja Pravda» 19. II.). — *Die Krise der Sowjetjugend*, in HK Juni 411/13.

¹⁷) ÖPD 6. XII., S. 3 (Äusserungen während eines Aufenthaltes in Südslawien).

¹⁸) Ir. XXX/3, S. 308 f.; NMO Nov. 3 f. (nach Pravda 4. VI.).

rea tätig war)¹⁹⁾. Hingegen wurde die grosse Zahl von Akathistoi²⁰⁾ bei der Marien- und Heiligenverehrung (besonders in Kiew) gerügt, durch die die eucharistische Frömmigkeit ins Hintertreffen zu geraten drohe. Die Predigten seien unbefriedigend: sie beschränkten sich auch an hohen Feiertagen meist auf allgemeine Wünsche und Morallehren, ohne auf die dogmatischen und Glaubensvoraussetzungen des Festgeschehens einzugehen. Hier dürfe auf die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer nicht allzuviel Rücksicht genommen werden; vielmehr sei eine allmähliche Erziehung ins Auge zu fassen. (Freilich spielte die Predigt in der Orthodoxie nie die gleiche Rolle wie im Abendlande.) Die theologische Ausbildung des Priesternachwuchses leide unter dem Mangel an westlicher theologischer Literatur aus den Jahren nach 1917; auch deshalb werde offenbar die Entwicklung des Christentums im Westen in den letzten 40 Jahren nur so mangelhaft verstanden. Hier müsse das westeuropäische Exarchat durch Büchersendungen und Sammlungen eingreifen. Freilich sei auch abgesehen von diesem sachlichen Mangel festzustellen, dass die Studenten nicht immer die Fähigkeit besäßen, «ihre Gedanken in theologisch und philosophisch adäquater Weise auszudrücken²¹⁾».

Die theologischen Akademien und Seminare stellen für die Aufnahme neuer Studenten (im Alter von 18 bis 50 bzw. 18 bis 40 Jahren), die bis zum 1. August erfolgt sein musste, nicht unbeträchtliche Anforderungen hinsichtlich der Kenntnis von Gebeten, des Glaubensbekenntnisses usw. Wie bisher, erhalten die Studenten auch fürderhin Stipendien. — Einige der berühmtesten russischen Kirchen, wie diejenigen im Kreml, die Kathedrale in Leningrad und die Sophien-Kathedrale in Kiew, die bis 1917 vom Staate unterhalten wurden, seien auch heute noch in seiner Hand, aber der Benützung der Kirche entzogen, da sie für ihre Instandhaltung nicht aufkommen könne, erklärte Erzbischof Boris von Odessa in Südslawien. Mit ihren Einnahmen (vor allem aus dem Verkauf von Opferkerzen zu 2 Rubel das Stück) reiche die Kirche gerade aus, um die Ausgaben für die Zentralverwaltung sowie die Akademien und Seminare zu bestreiten²²⁾.

¹⁹⁾ Es handelt sich um den neuen Bischof von Perm' und Solikamsk, Paul, und von Vjatka (Kirov) und Slobodá, Polykarp, deren Lebensläufe nicht uninteressant sind: *Paul* (eigl. Evgenij Pavlovič Golyšev), geb. 6. IX. 1914, nach der Revolution 1919 in Belgien, besuchte das Orth. Institut in Paris, dort Hieromonach, kehrte 1945 nach dem Rätebunde zurück, dort Lehrer an Geistlichen Seminaren, dann Gemeindepfarrer, zuletzt in Kazachstán, besuchte nach seiner Weihe als Delegationsmitglied Südslawien: Ž Juli 19/21 (mit Bild). — *Polykarp* (eigl. Georgij Kondrat'evič Prijmak), geb. Vladivostok 1. IV. 1912, Bauernsohn, stud. seit 1930 Theologie, 1936 Hieromonach und Missionar in Korea, 1941 Archimandrit und Leiter der russ. Geistl. Mission dort, 1949 in Charbin, 1951/55 Leiter der russ. Geistl. Mission in Jerusalem, danach in Munkatsch tätig: Ž Aug. 16 f.

²⁰⁾ Akathistos ist ein Muttergotteshymnos, während dessen Rezitation die Gemeinde nicht sitzt (daher der Name).

²¹⁾ HK Sept. 571 f.: Über die Rolle der russischen Christen im Westen. — VRZEPÈ ist mir von Nr. 26 an noch nicht zugänglich.

²²⁾ Ž Juni 30 f. — ÖPD 6. XII., S. 3.

Wenn Metropolit Nikolaus beim Empfang der Pariser Abordnung angeblich den Gedanken äusserte, die russische Kirche müsse sich von der politisch ausgerichteten «Friedensbewegung» der Räteregierung lösen und für einen «Frieden auf rein christlicher Basis» eintreten, so wäre auch hier eine Neubesinnung der russischen Kirche festzustellen. Möglicherweise entspricht dem die Formulierung des Metropoliten Nikolaus in Zagorsk (vgl. gleich unten), die russische Kirche strebe nach dem Frieden nicht allein aus allgemein menschlichen, sondern auch aus christlichen Idealen heraus. Dahin gehört jedenfalls auch das starke Zurücktreten des «Friedens-teils» der Zeitschrift des Moskauer Patriarchats, aber auch der kirchlichen Blätter im sowjetischen Einflussbereiche (z. B. Bulgarien und Rumänien) ²³). Das bedeutet natürlich nicht, dass die russische Kirche sich irgendwie von der Politik der Räteregierung distanzieren könne oder wolle. Während der «Internationalen Jugendfestspiele» in Moskau veranstaltete auch das Moskauer Patriarchat einen Empfang in dem (gut hergerichteten) Kloster Zagorsk, bei dem 600 Teilnehmer anwesend waren. So eindrucksvoll ein Zusammentreffen junger Christen in diesem Rahmen auch gewesen sein mag ²⁴), so bedeutete dieser Empfang natürlich zugleich eine Demonstration für die «Religionsfreiheit» im Rätebunde, die leicht falsche Vorstellungen erwecken könnte. Auf der gleichen Linie eines immer stärkeren Hervortretens kirchlicher Würdenträger im Staatsleben liegt die immer häufigere Teilnahme des Patriarchen, des Metropoliten Nikolaus, gelegentlich auch anderer Hierarchen, an öffentlichen Veranstaltungen, diplomatischen Empfängen u. dgl.; man folgt jetzt auch der Einladung in fremde Botschaften ²⁵).

Dem Patriarchen Alexis, der während der Belagerung Leningrads (1941/44) als Metropolit in der Stadt ausgeharrt hatte, wurde anlässlich seines 80. Geburtstages (10. November) eine Leningrader/St. Petersburger Gedenk-Medaille zum 250. Gründungstage der Stadt verliehen. Ministerpräsident Nikolaj Aleksandrovič Bulganin sandte ihm ein Glückwunschsreiben, in dem der Patriarch mit «Ew. Heiligkeit» angedredet und das – sowjetischer Gewohnheit entsprechend – auch in den führenden Zeitungen abgedruckt wurde ²⁶).

²³) Das zeigt ein Vergleich der jüngsten Hefte dieser Zeitschrift mit weiter zurückliegenden Jahrgängen auf den ersten Blick. – Allerdings hat Metropolit Nikolaus auch weiterhin an «Friedenstagungen», z. B. in Colombo auf Ceylon, teilgenommen.

²⁴) Ž Mai 24 f. (Begrüßungsartikel); Aug. 39 f.; Sept. 23/34 (mit Bilder).

²⁵) Zusammenstellung in Ž April 8; Mai 14; Aug. 10 f. – Welt 9. XII., S. 3.

²⁶) ÖPD 22. XI., S. 8; 6. XII., S. 3. – Das entsprechende Ž liegt noch nicht vor.

Durch den Tod verlor die Kirche am 5. Mai den (erst einen Monat zuvor, 5. April) ernannten Erzbischof Tobias von Perm' und Solikamsk sowie am 8. Juni in Jalta auf der Krim den krankheitshalber zur Ruhe gesetzten Bischof (seit 1952) Nikander von Omsk und Tjumen' ²⁷). Neu besetzt wurden am 14. März die Bistümer Luga, Katharinenburg im Ural (Sverdlovsk) und Alma Ata, ferner Perm' und Vjatka (Kirov) (vgl. oben S. 13 f.). Die Verwaltung des Bistums Čeljabinsk/Zlatoust wurde von Katharinenburg getrennt und dem Erzbistum Alma Ata (Kazachstān) unterstellt; von diesem Erzbistum wurde das Bistum Petropavlovsk/Kustanaj gelöst und gesondert besetzt ²⁸).

Die Zeitschrift des Patriarchats bringt weiterhin Aufsätze zur allgemein östlichen und russischen Kirchengeschichte, Beschreibungen bedeutender Kirchen, homiletische Beiträge und Predigten zu verschiedenen Anlässen (meist aus der Feder des Metropoliten Nikolaus). Ferner wird jetzt regelmässig über die Visitationsreisen einzelner Bischöfe berichtet; doch lässt sich den Darstellungen nur selten etwas über das innere Leben der Kirchen entnehmen. So hat eine Diözesansynode in Poltava August 1956 eine Neuregelung der Rechte und Pflichten der Dekane angenommen, die Finanzen und die gottesdienstliche Praxis besprochen und die beschleunigte Neuherausgabe der liturgischen Bücher gefordert. Bei einer Erörterung des Verhältnisses zwischen dem Klerus und den Kirchenältesten wurde der Wunsch der Laien nach grösserer Eigenverantwortlichkeit laut ²⁹). — Im nördlichen Ostpreussen sollen auch heute noch keine orthodoxen Kirchen geöffnet sein; die Gläubigen müssten zu einer der beiden orthodoxen Kirchen in Kauen (Litauen) fahren, wenn sie an einem Gottesdienste teilnehmen wollen ³⁰).

Am 12. Februar stimmte der Patriarch dem Berichte einer liturgischen Kalenderkommission zu, der vorschlägt, die Gedenktage einer grossen Anzahl russischer Heiliger, die bei der Reform des Patriarchen Nikon (1666) im Typikón (der liturgischen Ordnung der Gottesdienste) sowie den Menäen (dem liturgischen Kalender für Heiligengedenktage) entweder zurückgestellt oder ganz gestrichen wurden, wieder in den offiziellen liturgischen Kalender aufzunehmen. 1958 soll einer Reihe von Heiligen, deren Jahrestag sich in besonderer Weise (z. B. zum 500. Male) jährt, eigens gedacht werden ³¹).

Auch die **Altgläubigen** haben jetzt die Freiheit, in der Öffentlichkeit (z. B. in Moskau) eine Prozession unter Vorantragung von

²⁷) *Tobias* (eigl. Aleksandr Il'ič Ostroumov), geb. 25. III. 1884 als Sohn eines Geistlichen, besuchte bis 1912 das Geistl. Seminar, dann das Archäol. Institut in Moskau, hierauf Geistlicher in und bei Moskau, 1944 Mönch, Bischof von Katharinenburg und Irbit, verwaltete daneben auch das Bistum Čeljabinsk/Kurgan: Ž Juni 15 f. (mit Bild). — *Nikander* (eigl. Nikolaj F.eodotovič Vol'janikov), geb. 1909, anfänglich weltlicher Beamter, 1944 Geistlicher und Sekr. der Diözese Novosibirsk, dann Vikar von Novosibirsk: Ž Juli 17 f. (mit Bild).

²⁸) Ž April 7.

²⁹) Ž Aug. 12/14 u. ö. — HK April 371.

³⁰) «Badische Neueste Nachrichten» (Karlsruhe) 20. IX., S. 3 (mit Berichten vertriebener Deutscher).

³¹) Ž April 13 f. — NMO Nov. 2.

Ikonen zu veranstalten ³²). – Der Präsident und der Generalsekretär des Unionsrates der **Baptisten** und Evangeliumschrten des Rätebundes, Jakob Židkov und Alexander Karev, nahmen zusammen mit dem Erzbischof der evangelisch-lutherischen Kirche Estlands, Hans Kiivit, an einer Synode der Baptisten in der Tschechoslowakei zu Pressburg teil und besuchten anschliessend die lutherische Kirche in Ostrau sowie die theologische Comeniusfakultät in Prag. – In Kazachstän wurden einige Bewohner wegen Unterstützung der **ersten Bibelforscher** als eines «von Amerika geförderten Bekenntnisses» verurteilt ³³).

Trotz der fortdauernden Einstellung jiddischer kultureller Einrichtungen für die etwa 2,5 bis 3 Millionen **Juden** im Rätebunde, gegen die sich (21. September) amerikanische Juden sowie (1. Dezember) der Vizepräsident des jüdischen Weltkongresses in London gewandt hatten, und trotz weiterer staatlicher Propagandaschriften gegen die jüdische Religion in der Ukraine glauben Besucher des Rätebundes, dort ein Aufleben des jüdischen Bewusstseins unter der jüngeren Generation feststellen zu können. Möglicherweise handelt es sich dabei um eine mehr kulturell-nationale als religiöse Erscheinung; sollen sich doch unter den etwa 1500 Besuchern des Neujahrgottesdienstes in Moskau am 25. September nur wenig Jugendliche befunden haben. Hier wie andernorts (Kiew, Riga, Lemberg) sind die Synagogen in dem Ausmasse wiederhergestellt, wie die jüdischen Gemeinden dazu in der Lage sind ³⁴).

Am 2. Juli hat die Gruppe **muslimischer** Mekkapilger, deren Ausreise der Rätebund erlaubte, das Land verlassen ³⁵).

In den **Vereinigten Staaten von Amerika** hat sich die Zahl der Orthodoxen insgesamt im Jahre 1956 nach Angaben des statistischen Amtes von 2 386 945 auf 2 598 055 Seelen (mit Kindern?) vermehrt. Auch die Staaten Ohio und Michigan haben dieses Bekenntnis nunmehr als eigenständige Religionsgemeinschaft grösserer Bedeutung anerkannt. – An der Jahrestagung des Ausschusses für orthodoxe religiöse Erziehung in Cleveland (Ohio) 31. Oktober/2. No-

³²) Welt 24. X., S. 14 (Bild).

³³) ÖPD 22. XI., S. 8. – NYT 27. XI.

³⁴) NYT 21. IX.; Welt 2. XII., S. 4. – NYT 13. X., S. 28 (judenfeindliche Broschüre von T. K. Kičko: Die jüdische Religion, ihr Ursprung und ihr Wesen [russ.], Kiew 1957. Ges. für Verbreitung wiss. und pol. Kenntnis [zieht Verbindungslinien zwischen der Religion des AT und dem Zionismus]). – NYT 6. X. – NYT 26. IX. – Vgl. IKZ 1957, S. 137.

Arthur M. Cohen: The plight of Judaism (im Rätebunde), in «The Commonweal» (N.Y.) 31. V., danach OP 11. X., S. 918/20. – Ohne Vf.: A minority under Pressure, in «Soviet Survey» (London), Aug. 1957, deutsch in OP 11. X., S. 923/25 (beide mit vielen Einzelbelegen).

³⁵) NYT 3. VII.

Dj. Hadjibeyli: The campaign against the clergy in Azerbaidzhan, in «Caucasian Review» IV (München 1957), S. 78/85 (behandelt die Jahre 1924/32).

vember beteiligten sich Vertreter der einzelnen orthodoxen Kirchen Amerikas ³⁶).

Die *Jordanviller/Karlowitzer Richtung* der auslandsrussischen Kirche hat am 14. Mai in Detroit den dortigen Erzbischof (seit 1935) Hieronymos, am 26. Oktober den Erzbischof (seit 1954) Gregor von Chikago/Cleveland durch den Tod verloren. Zum neuen Erzbischof von Chikago wurde am 10. November der Superior des Klosters Mohopac, Seraphim (Ivanov), ernannt. – Am 26. Oktober hat diese kirchliche Richtung in Washington den Grundstein zu einer Kathedrale des Hl. Johannes des Täuflers gelegt. – Der zugehörige St.-Vladimir-Jugend-Verband hat am 27. Juli in Like-wood ein neues Präsidium gewählt. – Das Haupt der *unabhängigen Richtung* der orthodoxen Kirche russischer Abstammung in Amerika, Erzbischof Leontios von Neuyork, hat seinen 80. Geburtstag und sein 50jähriges Bischofsjubiläum gefeiert. Am 3. November hat er in Valley Cottage (nördlich von West-Nyack/N.Y.) das Tolstoj-Altersheim (für 55 Personen) mit orthodoxem Gotteshause eröffnet ³⁷).

Ähnlich wie an orthodoxen Veranstaltungen hat Präsident Dwight David Eisenhower am 27. Juni auch an der Eröffnung einer **Moschee** in Washington teilgenommen. Die Zahl der Muslime in den Vereinigten Staaten (wohl meist Ausländer) wird auf 20 000 geschätzt ³⁸).

Der neu ernannte Bischof der Jordanviller Richtung für **Venezuela** hat zwei Monate nach seinem Eintreffen am 23. Juni die erste Diözesansynode in Caracas abgehalten. – Am 13. Oktober erfolgte die Grundsteinlegung einer Kathedrale in Buenos Aires (**Argentinien**) ³⁹).

Der Begründer (1927) der ersten orthodoxen Kirche (für russische später auch serbische Emigranten) in Addis Abeba (**Äthiopien**), Ivan Sergeevič Chvostov, ist am 27. März 1955 dort gestorben. – In **Australien** erscheint seit 1957 das St.-Vladimir-Blatt für die orthodoxe Jugend. – Bischof Sabbas von Sydney wurde zum Erzbischof erhoben ⁴⁰).

Der Leiter der dem Ökumenischen Patriarchat unterstellten auslandsrussischen Kirche in *Paris*, Metropolit Vladimir (Tichonickij), feierte am 16. Juni sein 50jähriges Bischofsjubiläum. Am gleichen Tage wurde ebendort durch Bischof Meletios von Rhegion (Reggio in Kalabrien) als Ver-

³⁶) NYT 3. IX. – AA 3. VII., S. 2 (vgl. dazu IKZ 1957, S. 139). – Solia 10. XI., S. 1.

³⁷) PR 14. VI., S. 5 f. – 14. XI., S. 8 f. – 14. VIII., S. 5 f.; NMO Nov. 7. – NMO Juni/Aug. 8. – NYT 4. XI.

Hieronymus war 29. XI. (wohl alten Stils) 1878 im Gouv. Vladimir geb., auf dem dortigen Geistl. Sem. ausgebildet, 1902/9 Gemeindepfarrer, verwitwet, stud. 1909/13 an der Moskauer Geistl. Akademie, Mönch und Lehrer an der Geistl. Akad. Kursk, seit 1918 im Dienste der dortigen Diözese, floh nach Südslawien, 1923/35 Leiter der russ. Geistl. Mission in Palästina: PR 14. VI., S. 5 f. – *Gregor*, geb. Bezirk Rovno 5. V. 1889, eigl. Georgij Boriškevič, seit 1916 Pfarrer, 1943 als Witwer Bischof in Weissrussland, floh 1944 nach Deutschland, 1951 nach den Vereinigten Staaten: PR 14. XI., S. 8 f.

Bischof Nikon (Rklickij): Žizneopisanie Blažennějšago Antonija (Chrapovickago), Mitropolit Kievsckago i Galickago (Lebensbild des seligsten Metropoliten Anton von Kiew und Galizien [ersten Leiters der russischen Auslandskirche in Karlowitz]), Neuyork 1956/7, 2 Bände, 227, 356 S.

³⁸) NYT 28. VI. – 3. IX.

³⁹) PR 28. VII., S. 13. – NMO Nov. 7. – Übersicht über die verschiedenen orth. Gemeinschaften (unterschiedlichen nationalen Ursprungs) in Argentinien: COH X/1 65/69.

⁴⁰) PR 28. VI., S. 14. (Die Kirche war während der italienischen Besetzung 1937/41 geschlossen.) – NMO Sept. 4. – Okt. 4 f.

treter des Ökumenischen Patriarchen der Grundstein für ein orthodoxes Altersheim gelegt. Das russische Altersheim in Mentone, das seit 1908 besteht, wurde zur Heimstätte auch für emeritierte Geistliche bestimmt. — In *Algier* konnte durch Geldsammlungen der Grundstock für die Errichtung einer orthodoxen Kirche gelegt werden ⁴¹).

Die wachsende Priesternot der **ukraininischen autokephalen Kirche in Kanada** schlägt sich in einem Aufrufe des Metropoliten Hilarion (Ohijenko) von Winnipeg (28. Mai) nieder, der die Gläubigen auffordert, nach Priesterberufen Umschau zu halten. — Die ukrainische Gemeinde in Frankfurt am Main (**Deutschland**) hat sich aus Abfallblech eine Notkapelle geschaffen ⁴²).

Nach etwas unbestimmten Nachrichten haben zwei aus der Ver- schickung in Sibirien zurückgekehrte **uniert-ukrainische** Geistliche mit dem Kardinalprimas von **Polen**, Stefan Wyszyński, Verhandlungen über die Rückgabe unierter Kirchen und die Überlassung einiger weniger benützter römisch-katholischer Kirchen für den unierten Gottesdienst aufgenommen. Tatsächlich ist unierter Gottesdienst in Polen, z. B. in Premissel, wieder zugelassen; hier besteht auch eine ukrainische Grund- und Mittelschule. Doch soll es im Zusammenhang mit diesen Bestrebungen zur Verhaftung von Priestern durch die Regierung gekommen sein. — In Ostgalizien hingegen sollen nach erst jetzt bekannt gewordenen Nachrichten 1950/52 Verhandlungen zwischen Vertretern des Moskauer Patriarchats und dem einheimischen Klerus stattgefunden haben mit dem Ziele, die lateinische Liturgie (gemeint die unierte?) zugunsten der orthodoxen zurückzudrängen und auch sonst das gottesdienstliche Brauchtum ganz an das echt orthodoxe anzugleichen ⁴³).

Das bisher in Frankreich gelegene uniert-ukrainische Priesterseminar ist nach Castel Gandolfo bei Rom verlegt und von Erzbischof Johannes Bučko eingeweiht worden. Ende August hat Johannes zu Königstein im Taunus den 7. Kongress «Kirche in Not» in Anwesenheit von 700 Geist-

⁴¹) NMO Juni/Aug. 5. — AA 26. VI., S. 2, 4; E 15. VII., S. 290. — NMO Okt. 3. — NMO Sept. 3. — Angaben über die orthodoxen Gemeinden in den Niederlanden enthält «Orthodoxe Kerk in Nederland», hektographiert hrsg. von Hieromonach Jakob: NMO Nov. 8.

⁴²) VK Juni 29. — NYT 12. VII.
P. Clemente Kortschagin OSBM: La iglesia Orthodoxa autocefala ucraniana 1917–1937, Madrid 1957. — Na sljachu do jedynoi U. A. P. C. na čužyni (Auf dem Wege zu einer einheitlichen Ukrainischen Autokephalen Kirche in der Emigration), hrsg. vom Konsistorium der UAPC in Australien, Sydney/Melbourne 1957, 72 S. (bes. Australien).

⁴³) Ir. XXX/2, S. 203; PR 28. IX., S. 16. — Welt 28. IX. (Beilage «Die geistige Welt», S. 1). — Ir. XXX/2, S. 304. — HK April 371.

Athanasius G. Welykyj OSBM (Hrsg.): Acta S. C. de Propaganda Fide Ecclesiam Catholicam Ucrainae et Bielarussiae spectantia, Band I bis V (1622–1862), Rom 1953/55. PP Basiliani. 368, 336, 328, 270, 294 S. (Series II: Analecta OSBM. — Sectio III). — The Catholic Directory. Byzantine Rite Apostolic Exarchy of Philadelphia, USA (Ukrainian Greek Catholic), 1954/56, 216 S., 1 Karte.

lichen und Laien aus 30 Nationen eröffnet. Die Tagung befasste sich mit den neuen geistigen Kampfmethoden des Bolschewismus. – Der 1945 von den Bolschewisten aus Berlin verschleppte Apostolische Administrator der unierten Ukrainer in Deutschland, Prälat Peter Werhun, ist Anfang Februar 1957 im Zwangsarbeitslager Angarskij Posëlok (an der Angara?) in Sibirien gestorben ⁴⁴).

Die rumänische Kirche erhält nach wie vor finanzielle Zuwendungen durch den Staat, und dessen Vertreter nehmen an kirchlichen Veranstaltungen regelmässig teil. Umgekehrt hat auch Patriarch Justinian stets enge Beziehungen zur Regierung unterhalten, und am 23. Mai fand unter seiner Leitung eine Tagung der orthodoxen Kirchen zur Unterstützung des «Friedenskampfes» statt, demgegenüber sich die orthodoxen Kirchen in andern Staaten – anscheinend sogar im Rätebunde selbst (vgl. oben S. 15) – mehr und mehr zurückhalten. So tauchen verschiedentlich Aufsätze über dieses Thema in den rumänischen theologischen Zeitschriften auf, und an den «Weltfriedensrat» wurden vom Patriarchen Botschaften entsandt ⁴⁵). – An den Staatsschulen kann nach den Mitteilungen eines rumänischen Mönches in Paris (vgl. unten S. 37) jetzt wieder Religionsunterricht durch orthodoxe Priester erteilt werden. Verschiedene Theologieprofessoren beschäftigen sich neben religiösen auch mit philosophischen Fragen auch des Westens sowie ökumenischen Problemen. Freilich ist die unmittelbare Verbindung zum Abendlande gering, und an dem reorganisierten theologischen Institut in Bukarest haben seit 1948 lediglich 2 Finnen, 1 Libanese und 1 Grieche (aus dem Patriarchat Konstantinopel) studiert ⁴⁶).

Nach einer amtlichen Aufstellung gibt es in Rumänien zurzeit 191 Klöster, darunter 164 koinobitische und 27 idiorrhythmische: 120 Mönchs- und 71 Nonnenklöster. Drei sind Stauropegien: Neamtu (Männer), Agapia in der Moldau und Horezu in Oltenien (beide Frauen). Die Zahl der Mönche beträgt 1299, der Nonnen 2726; dazu kommen 395 Fratres und 1591 dienende Schwestern. Grössere Klöster haben eigene landwirtschaftliche Kooperative (im ganzen 20); es bestehen 46 Klosterwerkstätten, in denen Teppiche, Webwaren, Stickereien (auch für die Ausfuhr) hergestellt werden. In den 60 Klosterschulen werden 1330 Schüler und Schülerinnen unterrichtet; daneben werden geistliche Fortbildungskurse abgehalten ⁴⁷).

⁴⁴) UB 1./15. VII., S. 5. – Welt 31. VIII., S. 35. – Ir. XXX/2, S. 204. Prälat *Werhun*, geb. Godek bei Lemberg 18. XI. 1890, 1927 Priester, während des Krieges Apostolischer Administrator der unierten Ukrainer in Deutschland; vgl. IKZ 1946, S. 89.

⁴⁵) NMO Juni/Aug. 7 und passim. – HK April 369/71.

⁴⁶) ÖPD 6. IX., S. 4. – BOR März/April 211/17.

⁴⁷) ÖPD 6. IX., S. 4; BOR Juni/Juli 575 f. (Die hier gegebenen Zahlen sind fast durchweg etwas höher als die – wohl veralteten – in CV 4. VII., S. 15 f.); danach ist wohl auch IKZ 1956, S. 238, zu ändern.

Auf der Sitzung der Hl.Synode am 23.Mai wurden die Ausschüsse neu gebildet und Einzelfragen, Beschwerden einzelner Geistlicher u. dgl. verhandelt. Die Nationale Kirchenversammlung befasste sich am gleichen Tage mit Verwaltungsangelegenheiten. Die Verwaltungsabteilung des Patriarchats legte Rechenschaft über den Austausch von Glückwünschen mit andern Kirchenfürsten, über gegebene und erhaltene Geschenke, theologische Schriften, studentische Fragen, Besuche, das Leben in den Gemeinden, die Disziplin des Klerus (35 Prozesse), die kirchliche Bautätigkeit (die weitaus grösste Summe wurde für Bukarest ausgegeben), die Mitarbeit am «Friedenskampfe» und den Haushalt des Patriarchats, der mit fast 5,8 Millionen Lei (bei einem Überschuss von 929 415 Lei) ausgeglichen ist. Endlich erfolgte eine Übersicht über die vom Patriarchat und der Bibelgesellschaft herausgebrachte Literatur ⁴⁸⁾.

Patriarch Justinian stattete 1./11. Juni der serbischen Kirche einen Besuch ab (vgl. unten S. 24). – Die Metropolitie Hermannstadt/Karlsburg in Siebenbürgen wurde 23. Mai durch einstimmige Wahl aller 80 in Bukarest versammelten Wahlberechtigten in Anwesenheit des Ministerpräsidenten und mehrerer Minister dem langjährigen (seit 1920) Sekretär der Metropolitie Siebenbürgen, Bischof Nikolaus Colan von Klausenburg, übertragen, der seine theologische Ausbildung z.T. in Deutschland genossen hat. Die Inthronisation erfolgte am 26. Mai ⁴⁹⁾.

Die rumänischen Orthodoxen in *Südslawien* sind in 42 Pfarreien und 3 Kirchenkreise (Werschetz, Pantschowa und Sarcia [wohl rumänisch für Saitschar?]) aufgegliedert. Bei den etwa 100 000 Rumänen in *Bulgarien* (längs der Donau, besonders zwischen Widdin und der Timokmündung) wird die Liturgie in kirchenslawischer Sprache gefeiert; eine rumänische Kirche befindet sich in Sofia. In *Albanien* gibt es 8 orthodoxe rumänische Gemeinden, mit denen aber 1956 keine Verbindung möglich war. In *Ungarn* konnte das dortige Bistum (Békés-)Gyula immer noch nicht besetzt werden. In *Griechenland* wurde der rumänische Gottesdienst bei den Pindoswachen (Aromunen) bei Abbruch der diplomatischen Beziehungen 1947 eingestellt. Die Betreuung der orthodoxen Rumänen in *Israel* und *Jordanien* ist noch nicht abschliessend geklärt. Hingegen ist die kirchliche Betreuung der etwa 2000 orthodoxen Rumänen in *Österreich* (davon 750 in Wien) voll gesichert.

Aus den rumänischen Gemeinden in *Amerika*, soweit sie die Oberleitung des Patriarchats Bukarest anerkennen, weilte 1. Mai bis Oktober 1956 eine Abordnung in Rumänien und beim Patriarchen. Ihr gesellte sich 2. Oktober/9. November 1956 auch Bischof Andreas Moldovan bei. Er feierte an verschiedenen Orten, auch in Siebenbürgen, die Hl. Messe und hatte eine Unterredung mit dem Patriarchen ⁵⁰⁾.

⁴⁸⁾ BOR Juni/Juli 543/626. – Für 100 Lei sind (als «Reisedevisen») heute 10 DM/SFr. aufzubringen.

⁴⁹⁾ BOR Juni/Juli 489/527, 543 f. (mit vielen Bildern). – Zu seinem Vorgänger vgl. IKZ 1957, S. 154 f.

Sofron Vlad: Die Rückkehr der siebenbürgischen Unierten in die rumänische orthodoxe Kirche (1948) (bulg.), in DK Aug., Sept. 14/22 (mit nützlicher Bibliographie).

⁵⁰⁾ BOR Juni/Juli 570 f. – Ebd. 569 f. (vgl. IKZ 1957, S. 145).

An dem Bischofskongress der **unabhängigen rumänischen Kirche** in **Amerika** (Bischof Valerian) in Vatra Românească 4./7. Juli nahmen etwa 1500 Personen teil. Dabei wurde ein neuer Bistumrat gewählt und eine Abstimmung in den Gemeinden darüber angeregt, ob den Frauen das Stimmrecht zuzubilligen sei. Die Jugendleiter des Bistums trafen sich 11./12. Mai in Indianapolis, der Jugendverband 30. August/2. September zu Bridgeport (Conn.). Wie weit sich unter der Jugend die englische Sprache schon ausgebreitet hat, zeigt u. a. die Ankündigung eines katechetischen Kurses in Vatra (21. Juli bis 4. August) lediglich auf englisch. — In Detroit (Mich.) soll eine neue rumänische Kathedrale errichtet werden ⁵¹).

Für die 40 000 orthodoxen Rumänen in **Kanada** (mit 16 Gemeinden) ist Dr. Theophil Ionescu zum Bischof bestellt worden (Sitz ?). Er hat sich der Leitung des (ehemaligen) Metropoliten der Moldau, Bessarion (Puiu), unterstellt und die Anerkennung der kanadischen Regierung gefunden ⁵²).

Die **bulgarische Kirche** hat 10./23. September anlässlich der 80-Jahr-Feier der Kämpfe um den Šipkapass, der 1877/78 zwischen Russen und Türken heftig umstritten war, den Besuch des Moskauer Patriarchen und dreier weiterer Hierarchen erhalten. Die Schlacht am Šipkapasse wurde als Symbol der alten und engen bulgarisch-russischen Zusammenarbeit gewertet und mit dem Einmarsch der Russen in das Land am 9. September 1944 in Parallele gesetzt, der als «Befreiung» des Landes gilt. Die russische kirchliche Abordnung besuchte neben dem Šipkapasse und der dort am 28. September 1902 eröffneten russischen Gedenkkapelle das Rilakloster und die Städte Kazanlük, Philippopol und Bačkovo; ein russischer Theologiedozent fand sich in der Geistlichen Akademie ein. Am 19. September erliessen die beiden Patriarchen einen Friedensaufruf an die Welt. Schon vorher hatte Patriarch Kyrill unterstrichen, dass dabei zuvörderst an Jesus Christus als den König des Friedens zu denken sei ⁵³). — Der Besuch des Antiochener Patriarchen Alexander III. in Bulgarien 12./15. November war insofern bedeutsam, als der Hierarch dabei die Wiedererrichtung des bulgarischen Patriarchats 1953 ausdrücklich anerkannte und sich damit von der Haltung der griechischen Kirchen distanzierte ⁵⁴).

⁵¹) Solia 21. VII., S. 1. — 4. VIII., S. 6. — 15. IX., S. 1, 5. — 7. VII., S. 6. — 27. X., S. 1.

⁵²) AA 26. VI., S. 4; E 15. VII., S. 291. — Zu Metropolit *Bessarion* vgl. IKZ 1950, S. 191 f.; 1951, S. 29, 206; 1952, S. 210.

⁵³) CV 17. X., S. 1/56; Ž Sept. 3; ÖPD 5. VII., S. 5; 4. X., S. 7.

⁵⁴) CV 28. XI., S. 2/6.

Die engen Verbindungen der bulgarischen Kirche mit dem Volke in Vergangenheit und Gegenwart und ebenso die alten Beziehungen zu Russland bilden auch den Gegenstand einer ganzen Reihe von Aufsätzen in den beiden theologischen Zeitschriften des Landes. Daneben werden patristische Fragen, die Kirchenmusik und Sozialethisches behandelt (Christentum und Arbeit: zum 1. Mai / Die menschliche Seele und ihre Wesenheit / Das Kreuz Christi, unser Preis, unser Ruhm / Die Kirche als Gewissen der Welt). Wenn dabei der Tenor eines Aufsatzes amtlich nicht gefällt, so wird ein Widerruf gefordert. Ein Beitrag von Dimitür Penov⁵⁵⁾ sei zu bedauern, «da er die Bildung des bulgarischen Volkes und die geistigen Qualitäten des heldenmütigen Kampfes im Aprilaufstand, in der Schlacht am Šipkapasse und im Kampfe wider den Faschismus unrichtig dargestellt und herabgewürdigt» habe. Der Aufsatz habe aber nicht beabsichtigt, den Artikel 79 der Verfassung anzugreifen, der den Bürgern eine gleichmässige Erziehung «in weltlichem, demokratischem und fortschrittlichem Geiste» verbürge. – Bei der Jahresfeier der Geistlichen Akademie in Sofia sprach Metropolit Josef von Warna am 16. Juni über die Motive und Grundlagen des Glaubens an Gott und seine Kirche. – Am 23. Oktober hielt die Metropolitie anlässlich des 40. Jahrestages der russischen Oktoberrevolution (1917) eine Gedenksitzung ab⁵⁶⁾.

Die Metropoliten unternehmen weiterhin häufig Visitationsreisen durch ihre Diözesen, deren äusserer Verlauf in der Patriarchatszeitschrift dargestellt wird. Patriarch Kyrill besuchte 31. August das Rilakloster und würdigte dabei seine christliche und volkskirchliche Bedeutung. – In der Geistlichen Akademie in Sofia wird (anders als im Rätebunde) auch der Marxismus gelehrt. – In der Diözese Alt-Zagora fanden geistliche Fortbildungskurse statt⁵⁷⁾.

Da die fast 500 000 **Muslime** Bulgariens als besonders eifrige Anhänger ihres Glaubens gelten, soll sich nach einer Verlautbarung des Sofioter Rundfunks (19. Juni) die Tätigkeit der Gottlosenbewegung besonders auf sie konzentrieren⁵⁸⁾.

Die **südslawische (serbische) orthodoxe Kirche**⁵⁹⁾ hat am 3. Juli durch den Hinscheid des 80jährigen Metropoliten Josef (Cvionić) von Skoplje, der seit 1951 im Zwangsaufenthalt in Belgrad lebte, einen schweren Verlust erlitten. Er hatte 1941/46 in Abwesenheit der Patriarchen Gabriel die serbische Hl. Synode geleitet und

⁵⁵⁾ DK Dez. 1956.

⁵⁶⁾ DK Mai/Juni 64. – CV 11. VII., S. 1/4. – 7. XI., S. 10 f. – DK Aug. fehlt mir.

⁵⁷⁾ CV 4. VII., S. 16/19; 26. IX., S. 25 f.; 21. XI., S. 9 f.; 28. XI., S. 13 f. u. ö. – 26. IX., S. 1/22. – Ebd. 25.

Ilija K. Conevski: Jubilejno Turžestvo po slučaj tridesetgodišnjata na Duchovnata Akademija (Bogoslovski Fakultet) 1923–1953 (Jubiläumsveranstaltung anlässlich der 30Jahrfeier der Geistl. Akademie (Theol. Fak.), 1923–1953), Sofia 1956. Sinodalno izdatelstvo. 103 S. (vgl. CV 18. VII., S. 10 f.).

⁵⁸⁾ Ir. XXX/3, S. 312 f.

⁵⁹⁾ Da mir G März bis Aug. erst nach der Drucklegung zugänglich waren, ist der Bericht diesmal stark von *nicht-südslawischen Quellen abhängig*.

war 1950 der aussichtsreichste Kandidat auf das Patriarchat, wurde aber kurz vor der Wahl verhaftet ⁶⁰).

24. Dez. 1956 ist der Professor der Kirchengeschichte an der Theologischen Akademie in Belgrad, Lazar Radonić, der Übersetzer einiger kirchengeschichtlicher Werke aus dem Russischen, gestorben ⁶¹). — Am 21. September wurde die Diözese Raszien-Prizren mit dem Archimandriten (seit 1957) Paul neu besetzt ⁶²).

Der rumänische Patriarch Justinian besuchte während seines Aufenthaltes in Südslawien J./11. Juni in Begleitung von drei Metropolitane und 2 Bischöfen sowie eines Vertreters der Theologischen Akademie in Bukarest eine Reihe von Klöstern und die Städte Kragujevac, Čačak, Oplenac, Karlowitz und Werschetz, aber auch Kraftwerke und andere Industrieenanrichtungen sowie das Grab des unbekanntes Soldaten. Er wurde von Marschall Tito und andern Politikern empfangen. Der Besuch wurde mit einer Erklärung über die Zusammenarbeit der rumänischen und der südslawischen Kirche sowie einem Aufruf zum Weltfrieden beendet ⁶³). — Vom 11./31. Oktober folgte der Besuch des Moskauer Patriarchen, der seinen Aufenthalt auch dazu benützte, um am Grabe des Metropoliten Anton (des 1936 gestorbenen ersten Leiters der auslandsrussischen Kirche) in Karlowitz zu verweilen und dabei seiner Hoffnung auf eine Unterordnung aller orthodoxen Auslandsrussen unter Moskau Ausdruck zu verleihen ⁶⁴).

Obwohl die serbischen Bischöfe weiterhin viel in der Öffentlichkeit auftreten und der Patriarch 10./21. Juli der Diözese Montenegro einen Besuch abstattete, ist das kirchliche Leben doch nicht überall rege. In den Kirchen kleinerer Orte sollen während eines Gottesdienstes oft kaum Besucher anwesend sein (das kam freilich auch vor 1941 schon vor), und in manchen Klöstern sind die Mönche

⁶⁰) PR 14. VIII., S. 15; 28. VIII., S. 6 f.; E 1. X., S. 385; NMO Nov. 5.

Josef wurde in Užice geb., war anfangs Gemeindepfarrer, stud. als Witwer in der Kiewer Theol. Akademie und wurde Mönch, im 1. Weltkriege Heeresgeistlicher in England, 1920 Bischof von Bitolj, wo er ein Theol. Sem. gründete, organisierte 1930/31 in der Karpatenukraine die dortige orthodoxe Kirche, 1932 Metropolit von Skoplje, 1941 von den Bulgaren (als «Großserbe») ausgewiesen, konnte 1946 nicht nach Skoplje zurückkehren und wurde 1949 Verwalter der Diözese Žiža (vgl. dazu IKZ 1956, S. 242).

⁶¹) G April 93 = CV 4. VII., S. 20 (Geb. 16. IX. 1899).

⁶²) Eigl. Gojko Stojčević, geb. 29. VIII. 1914 in Kućanci bei Unter-Micholjac in Slawonien, studierte in Sarajevo, Belgrad und Athen, 1954 Hieromonach: G Okt. 225/28 (mit Bild).

⁶³) BOR Aug./Sept., S. 659/768; E 1. VII., S. 274; CV 17. X., S. 5 f.

⁶⁴) G Sept. 190 f.; E 15. X., S. 409; 15. XI., S. 449 f.; NMO Nov. 3. — G Jan./Feb. 7/43 bringt einen ausführlichen, bebilderten Bericht über den Verlauf des Besuches von Patriarch Vinzenz im Rätebunde (vgl. IKZ 1957, S. 150 mit Anm. 83).

in Nebengebäude – ohne das Recht der Kirchenbenützung – verwiesen; in andern Klöstern sind sie überhaupt wenig zahlreich. Doch sollen sie vielfach mit der Bevölkerung, auch mit den Parteibeamten usw., engen Kontakt haben ⁶⁵).

Seit 1957 erscheint (als Jahrgang I/XVI) ein Organ der «Orthodoxen Theologischen Fakultät in Belgrad», «Bogoslovlje» (Theologie). Es enthält homiletische, kirchenrechtliche und historische Aufsätze sowie Buchbesprechungen; die meisten Beiträge haben deutsche oder russische Zusammenfassungen. Auch der Priesterverband gibt jetzt eine wissenschaftliche Zeitschrift «Orthodoxes Denken» heraus ⁶⁶). – Die Tagung der Hl. Synode 19./30. Mai befasste sich mit juristischen, Verwaltungs-, Wirtschafts- und Erziehungsfragen. Sie ging besonders auf die Frage des Religionsunterrichts, die Öffentlichkeitswirkung der Kirche und die Lage in Makedonien ein und wählte zwei neue Mitglieder für die Synodalvertretung; schliesslich bestimmte sie Titel und Kennzeichen der einzelnen Geistlichen. – Nach einer staatlichen Neuregelung haben Geistliche aller Bekenntnisse jetzt keine «Umsatzsteuer» mehr für die Einnahmen aus geistlichen Amtshandlungen zu entrichten ⁶⁷). – Der Staatszuschuss an alle Kirchen betrug 1956: 652 000 Dinar (Wechselkurs bei den Banken: 100 Dinar = 70 Pfennig/Rappen), und zwar 262 000 für die orthodoxe, 198 300 für die römisch-katholische Kirche, 183 300 für die Muslime, 8030 Dinar für die übrigen Bekenntnisse (Altkatholiken, Juden). – Die theologischen Seminare in Rakovica und Prizren nehmen 1957 je 25 neue Studenten auf ⁶⁸).

Die orthodoxe Kirche **Griechenlands** hat am 6. Juli nach nur ⁵/₄jähriger Regierung ihr Oberhaupt, Erzbischof Dorotheos III. von Athen, verloren: er starb an den Folgen einer Gehirnoperation in Stockholm. Für die Zeit seiner Abwesenheit (seit 5. Juli) hatte Bischof Damaskenos von Marathon die Vertretung übernommen. Die Beisetzung des Verblichenen fand am 3. August in Athen ⁶⁹), die Neuwahl am 7. August ebenda statt. Von 63 stimmberechtigten

⁶⁵) G Sept. 212/18. – J. Decarreaux: En Serbie et en Macédoine sur la route des monastères, in «Etudes» 292/I (Jan. 1957), S. 54/66 (nach HK Feb. 248).

⁶⁶) Nach Einsichtnahme. – Ž Juni 77 nach Vesnik 185 (1957).

⁶⁷) G Juni 126 = E 1./15. IX., S. 362. – NYT 28. VI.

⁶⁸) AA 26. VI., S. 4. – E 1./15. IX., S. 362 (nach G Juni 143).

Nach einer Mitteilung von altkatholischer Seite erhielt der Altkath. Kirchenbund 1956 freilich eine Dotation von 1 Million Dinar (CKKB 21. XII., S. 314). Ob es sich dabei um eine einmalige Spende handelte und die andern Zahlen die laufenden Bezüge wiedergeben, vermag ich z. Z. nicht zu entscheiden.

⁶⁹) E 10. VIII., S. 293/332 (mit vielen Bildern auch von der Beisetzung); AA 31. VII., S. 1; 7. VIII., S. 4. – Lebensdaten vgl. IKZ 1956, S. 243, Anm. 50.

Panajótis I. Panajótákos: System des geltenden griech. Kirchenrechts, Band IV: Das Mönchsrecht (griech.), Athen 1957, 767 S. // – // Die Synodalbeschlüsse der Hl. Synode der Griechischen Kirche zur 100. Periode ihrer Tätigkeit (griech.), Band I: 1901–1933, Athen 1955. Apostoliki Diakonia. 728 S. // – // Metropolit Panteleïmon von Chios: Das kanonische Diözesansystem der Griechischen Kirche (griech.), Athen 1955. Ohne Verlag. 116 S. (schlägt eine Aufgliederung in 8 Kirchenprovinzen vor). // – // Anastasios P. Christofilopulos: Das griech. Kirchenrecht in den Jahren

Metropoliten waren 58 anwesend. Von ihnen stimmten 31 für den 67jährigen Metropolit von Patras (seit November 1944), der nun als Theoklet II. (Panajotópulos) 102. Erzbischof von Athen und 14. Oberhaupt der griechischen Kirche (seit der Unabhängigkeit) wurde. 14 Stimmen erhielt Metropolit Chrysostomos von Messenien, 10 Metropolit Panteleëmon von Thessalien; die restlichen 3 Stimmen fielen auf 2 weitere Kandidaten ⁷⁰).

In den letzten Lebensmonaten des verewigten Athener Erzbischofs war es zu Spannungen mit einem Teile der Laienwelt gekommen, der die Fähigkeit der Mitarbeiter des Erzbischofs bezweifelte und die Besetzung einer Reihe von Ämtern für unglücklich oder lediglich nominell hielt. Ihnen warf das Organ des Erzbistums ebenso wie den Amerikagriechen «protestantisierende Tendenzen» vor. Es mag sein, dass diese Entwicklung den neuen Erzbischof veranlasste, schon in seiner Inthronisationsrede am 11. August darauf hinzuweisen, dass er sich fest und unverrückbar an die orthodoxe Lehre halten, sich aber für die Ausbildung eines qualifizierten Priesternachwuchses einsetzen werde. Dafür «habe man bisher nichts getan». Der geistige und moralische Fortschritt des griechischen Volkes hänge von einem gut ausgebildeten und ausreichend bezahlten Priesterstande ab. Die Zeitschrift «Aktínes» weist freilich ergänzend darauf hin, die Hauptschwierigkeit für die Gewinnung eines geeigneten Nachwuchses liege in der völligen Abhängigkeit, in der sich der niedere Klerus seinen Vorgesetzten gegenüber befinde. Mit der Aufnahme völlig analphabetischer Kandidaten zum Studium werde nichts gewonnen. — 1957 haben 116 Studenten in Athen und 75 in Thessalonich ihr Theologiestudium abgeschlossen. — Am 17. Juni wies die Hl. Synode erneut (wie schon am 15. Februar 1955) darauf hin, dass die Weihe eines Priesters aus einer andern Diözese nur beim Vorliegen einer schriftlichen Erlaubnis des Metropoliten seiner Heimat stattfinden dürfe ⁷¹).

1954/55 (Forts.: vgl. IKZ 1957, S. 150, Anm. 65), in *Theologia* April/Juni 293/99; Juli/Sept. 457/66. // — // G. Megas: Griechische Feste und Bräuche der Laienfrömmigkeit (griech.) Athen 1957. // — // Zeitschrift: *Πανεπιστήμιον Ἀθηνῶν. Ἐπιστημονικὴ Ἐπετηρὶς τῆς Θεολογικῆς Σχολῆς* (Universität Athen. Wissenschaftl. Ztschr. der Theolog. Schule), 1955/6, 309 S.

⁷⁰) E 1./15. IX., S. 333/49 (mit Bild und Abbildung der Wahlversammlung und Inthronisation); AA 14. VIII., S. 1; P 15. VIII., S. 246/48; 15. X., S. 273/76; BOR Aug./Sept. 868/74; CV 21. XI., S. 12.

Theoklet II., geb. Dimitsana (Peloponnes) 1890, stud. in Athen, seit 1914 Geistlicher, 1923 Gen.-Skr. der Hl. Synode, Nov. 1924 Hilfsbischof in Athen, März 1931 Metropolit von Kalavryta/Aigialeia; in Patras bes. sozial tätig. — Am 16. VIII. verabschiedete er sich in Patras: E 1./15. IX., S. 360 f.

⁷¹) E 1./15. IX., S. 340/49; ÖPD 30. VIII., S. 6 f. — Ir. XXX/3, S. 314 f. — E 1. VII., S. 264.

In Verfolg dieser Bestrebungen verfügte der Erzbischof am 22. September die Gründung eines Fortbildungsseminars für die Geistlichen im Kloster Pendéli. Hier sollen in Zweimonatskursen je 15 Priester aus den südlichen und nördlichen Gauen des Landes gefördert werden und ihre Kenntniss dann in ihre Diözesen hinaustragen. Am 28. September wurde die Zusammenfassung der Sonntagschulen (entsprechend dem Erlass von 1948) in der Hand der Geistlichen verfügt, die sich am Unterricht beteiligen müssen, wenn sie gewissen Gehaltsklassen angehören (sonst: nach Möglichkeit). Bisher waren hier vielfach Laien tätig. Am 1. Oktober erging ein Erlass über die Einweisung von Stipendiaten in das Internat der «Apostolischen Diakonie»⁷²⁾. – Bei der Eröffnung der 103. Sitzungsperiode der Hl. Synode am 10. Oktober fasste Theoklet II. sein Programm noch einmal zusammen, das auch die Versetzung von Geistlichen ohne Diplom aus Athen in die Provinz, die Fortbildung kirchlicher Sozialarbeiterinnen und die endliche Erhöhung der Pfarrbesoldung vorsieht, so dass Geistliche keine Nebenarbeit mehr leisten müssen. Dazu soll auch eine allmähliche Verminderung der Zahl von Geistlichen von 7700 auf 7000 beitragen⁷³⁾. – Schliesslich wurden auf dieser Sitzung die 20 Ausschüsse neu besetzt. Zu ihnen gehört einer für die Vorbereitung einer orthodoxen Prosynode, einer für die ökumenischen Beziehungen (bestehend aus Theoklet II., mehreren Bischöfen, dem Synodalsekretär Papachristu und den Professoren Panajótis Bratsiótis und Basíleios Ioannídís), schliesslich einer zur Bekämpfung der «Proselytenmacherei» unter den Orthodoxen (unter der Leitung des Bischofs Damaskenos von Marathon als Gehilfen des neuen Erzbischofs)⁷⁴⁾. Die Leitung der «Apostolischen Diakonie» hatte schon am 19. März der ehemalige Metropolit Basíleios (Atesis) von Lemnos übernommen, der auch als Kirchengeschichtsschreiber hervorgetreten ist. – Die Sonntagsruhe soll – einem langjährigen Anliegen der Kirche zufolge – nunmehr auch auf dem flachen Lande strikt durchgeführt werden⁷⁵⁾.

Am 12. August trat Metropolit Joachim von Didymoteichon (Demotika) und Orestias zurück. Am 5. November wurden folgende Metropolitien neu besetzt: Kalavryta u. Aigialeia / Dimitriás / Patras / Didymoteichon / Orestias; durch Umbesetzungen sind die Diözesen Kozani / Serviä / Triphylia / Olympia / Zakynth / Thera frei geworden, von denen nur

⁷²⁾ E 15. X., S. 391/93.

⁷³⁾ E 15. X., S. 394/96; P 15. X., S. 280 f.; NMO Nov. 6.

⁷⁴⁾ E 15. X., S. 398 f.; ÖPD 18. X., S. 3; 13. XII., S. 3.

⁷⁵⁾ E 1. IV.; Ir. XXX/2, S. 214 f.

Triphylia neu besetzt wurde. – Der bekannte Athener Theologieprofessor P. Trembélas ist aus Altersgründen entpflichtet worden. – Im September hat Patriarch Alexander III. von Antiochien sich im Kloster Pendéli aufgehalten, wo ihm vom Athener Erzbischof ein Empfang bereitet wurde. – Am 7. November ist der Exarch der **unierten Griechen**, Georg N. Chalavatzís, in Zürich gestorben ⁷⁶).

Vor seinem Tode hatte Erzbischof Dorotheos III. eine Abordnung der **Anhänger des alten** (julianischen) **Kalenders** empfangen, der gegenüber er sich bereit erklärt hatte, auf die Erwähnung seines Namens in der Liturgie zu verzichten, wenn der Zwist dadurch beigelegt werden könne. Da diese Gemeinschaft inzwischen die Zahl ihrer Metropolitien auf 6 erhöht hat und sie auf 12 bringen will, um eine eigene Synode zu bilden, hat die griechische Landeskirche am 23. April einen neuen Ausschuss aus drei Metropolitien zur weiteren Prüfung dieser Frage eingesetzt. Ein Archimandrit wurde wegen seiner Verbindung zu den Anhängern des alten Kalenders durch das Synodalgericht seines Amtes enthoben ⁷⁷).

In 15 Städten und Dörfern des nördlichen Gebietes wohnen (1956) 150 000 **Muslime** in 18 Kultgemeinschaften mit ebenso vielen Moscheen, die vom Kultusminister unterhalten werden ⁷⁸).

Von den 10 Millionen türkischer Pfund (Bankkurs etwa 40 Pfennig/Rappen pro Pfund), die die türkische Regierung zur Wiederherstellung der 34 im September 1955 zerstörten Kirchen in **Konstantinopel** bereitgestellt hat, sind nach einem Besuche des Patriarchen Athenagoras beim Konstantinopler Oberpräsidenten (Vali) und Bürgermeister Dr. Fahrettin Kerim Gökay (seit November 1957 Gesandter in Bern) bis Anfang 1957 2,8 Millionen ausgezahlt worden. Trotz diesem Versuche eines Ausgleichs hat eine Anzahl von Griechen ihren Wohnsitz nach Griechenland verlegt, und bei den Ostergottesdiensten (21. April) wurde das Patriarchat vorsichtshalber durch Polizei geschützt. Eine grosse Anzahl von Orthodoxen in Konstantinopel habe den Besuch der Kirchen nicht gewagt, und angesichts des weiterhin ungelösten Kypemproblems (vgl. unten S. 30) wird immer noch befürchtet, der Patriarch könne zum Verlassen Konstantinopels gezwungen werden: eine Möglichkeit, gegen die sich einzusetzen der amerikanische Kirchenbund seine Regierung bat. Es wird davon gesprochen, der Patriarch könne in einem solchen Falle nach dem Athos übersiedeln. – Die orthodoxe Kirche in der Türkei wahrt in allen politischen Fragen grösste Zurückhaltung, und der Metropolit von Imbros (mit halb griechischer, halb türkischer Bevölkerung) hat einem türki-

⁷⁶) E 1./15. IX., S. 359 f. – E 15. XI., S. 447 f.; 1. XII., S. 453/62 (mit Bildern); AA 13. XI., S. 4. – Ir. XXX/3, S. 316. – E 1. X., S. 370/73. – E 15. XI., S. 450.; COH Jan. 1958, S. 169/78 (mit Bild).

⁷⁷) P 1. VII., S. 218 f.; Orth April/Juni, S. 244; Ir. XXX/3, S. 315 f.

⁷⁸) OM Okt. 629, nach an-Naşr (Ztg., Damaskus) 17. IX.

schen Berichterstatter erklärt, seine Herde fühle sich glücklich und zufrieden unter der türkischen Herrschaft ⁷⁹⁾.

Die Gesamtzahl der Orthodoxen in der Türkei beträgt nach der Volkszählung vom 23. Oktober 1955: 84 764 (37 965 männlich, 46 799 weiblich). Weiter wurden gezählt: gregorianische Armenier: 40 585 (18 826 m., 21 759 w.); 29 546 «Protestanten», 22 337 römische Katholiken (wohl mit Unierten), 23 502 167 Muslime (11 375 872 m., 12 126 295 w.), 40 045 Israeliten (18 578 m., 21 467 w.), 199 Freidenker und 20 267 unbekannt. Die gesamte Seelenzahl der Türkei betrug damals 23 739 910 ⁸⁰⁾.

Aus dem inneren Leben der Kirche ist wenig bekannt geworden. Am 10. Oktober wurde die Hl. Synode durch den Austausch von 3 Mitgliedern umgebildet. Im Juli hat Erzbischof Artemios von Neapolis (Näbulus) dem ökumenischen Patriarchen einen Besuch abgestattet ⁸¹⁾.

Bischof Meletios von Rhegion (Reggio in Kalabrien; vgl. oben S. 18) hat im Auftrage des Patriarchen eine Visitationsreise nach *Frankreich* unternommen. Metropolit Athenagoras von Thyat(e)ira nahm an einer ökumenischen Tagung in *Amerika* teil und bereiste anschliessend *Japan* und (Süd-) *Korea* (Juni/August). – Erzbischof Chrysostomos (Tsiter) ⁸²⁾ von Wien hat die griechischen orthodoxen Gemeinden in *Deutschland* (darunter 12./13. Oktober: Hamburg) besucht und am 9. Juni (Pfingsten) die wiederhergestellte orthodoxe Dreifaltigkeitskirche in Wien (*Österreich*) neu eingeweiht ⁸³⁾.

Die griechische orthodoxe Theologenschule zum Hl. Kreuz in Brookline (Mass.) in den *Vereinigten Staaten* soll binnen 5 Jahren zu einer griechisch-orthodoxen Universität in Amerika ausgebaut werden. – Der dortige Exarch des Ökumenischen Patriarchen, Michael (Konstantinidis), nahm 17./18. August an einer Tagung der «Amerika-Hellenischen Fortschrittlichen Erziehungsvereinigung» (AHEPA) in St. Louis (Miss.), 25./31. August an einer Tagung der griechischen Jugend in Los Angeles teil. – In Riverdale (N.Y.) wurde das erste griechisch-orthodoxe Altersheim der Vereinigten Staaten eröffnet ⁸⁴⁾.

Metropolit Theophylakt von *Australien* besuchte Februar/April die einzelnen Gemeinden seines Amtsbereiches: a) Neu-Süd-Wales: Sydney (mit 3 Kirchen), Newcastle, Wollongong; b) Viktoria: Melbourne (2 Kir-

⁷⁹⁾ MO März/April 205. – HK Nov. 71; Ir. XXX/2, S. 210 f. – Cumhuriyet (Ztg., Konstantinopel) 24., 30., 31. V., je S. 1, 3.

⁸⁰⁾ Deutsch-türkische Gesellschaft, Bonn, Mitteilungen Juni 14. – Für Konstantinopel vgl. IKZ 1957, S. 153.

⁸¹⁾ E 1. XI., S. 3 f. – AA 31. VII., S. 4.

Irénée Hausherr SJ: L'hésychasme, in «Orientalia Christiana Periodica» 22 (1956), S. 5/40 // – // Henri Grégoire und Paul Orgels: La chronologie des Patriarches de Constantinople et la «Question Romaine» à la fin du X^e siècle, in «Byzantion» 24 (1954), S. 157/78. // – // J. Gill: Joseph II, Patriarche de Constantinople, in «Orientalia» (wie oben) 21 (1955), S. 79 ff. // – // Mönch Theoklētōs Dionysiatos: *Μεταξὺ οὐρανοῦ καὶ γῆς. Ἀγιορειτικὸς μοναχισμὸς* (Zwischen Himmel und Erde. Das Athos-Mönchtum), Athen 1956. Astir. 144 S. und viele Abbildungen (dazu: Ir. XXX/3, S. 332/37).

⁸²⁾ Eigl. *Zitterer*, als Nachfahr eines von einem Österreicher dieses Namens adoptierten Griechen, urspr. Familienname: Philippidis; persönliche Mitteilung, Rheinfelden 19. IX.

⁸³⁾ Orth. April/Juni 240. – AA 7., 21. VIII., 6. IX., je S. 2. – Welt 12. X., S. 7. – AA 14. VIII., S. 2.

⁸⁴⁾ CKKB 17. VIII., S. 198 (vgl. IKZ 1955, S. 156 f.). – AA 28. VIII., 25. IX., 9., 16. X., je S. 4 (Einzelangaben über Gottesdienste usw.; zur AHEPA vgl. IKZ 1956, S. 247). – E 15. VII., S. 290.

chen); c) Queensland: Brisbane, Townsville, Innisfail; d) Südaustralien: Adelaide, Port Pirie; e) Westaustralien: Perth, Bunbury; weiter auf Neuseeland: Wellington, Darwin ⁸⁵⁾).

Erzbischof Makarios III. von Nikosia auf **Kypern** hat bald nach seinem Eintreffen in Griechenland der dortigen Regierung seine Vorschläge für eine Lösung der Kypernfrage unterbreitet. Während die türkische Regierung zeitweise für eine Teilung der Insel eintrat, hat sich Makarios einer solchen gegenüber völlig ablehnend verhalten und darauf hingewiesen, dass die Türken nirgends die Mehrheit der Bevölkerung bildeten. Er hat sich aber für die Rechte der türkischen Minderheit auf einem griechischen Kypern verbürgt. Um für seine Auffassung zu werben, ist Makarios nach den Vereinigten Staaten gereist und am 12. September in Neuyork eingetroffen. Auch hier trat er für die Selbstbestimmung der Insel ein und verlieh seiner Überzeugung Ausdruck, lediglich die Vereinten Nationen könnten diese Frage lösen. Die Reise war keineswegs so erfolglos, wie die Kyperntürken sie hinstellen wollten: die amerikanische Regierung äusserte der britischen gegenüber, sie betrachte den Abbruch der Verhandlungen mit dem Erzbischof im März 1956 als einen Fehler, und die britische Regierung berief bald darauf (21. Oktober) den bisherigen Gouverneur der Insel, Feldmarschall Sir John Harding, ab, der bei seiner Abreise (4. November) zugab, Fehler gemacht zu haben, die er nicht wiederholen würde. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Gouverneur von Jamaika, Sir Hugh Foot, ernannt, dem aber eine Beruhigung der Lage noch nicht gelungen ist. Vielmehr kam es im November erneut zu Zusammenstößen zwischen Griechen und Türken und zur Bildung einer «Türkischen Widerstandsorganisation». Der Leiter der griechischen Anschlussbewegung, Oberst Georg Grivas, hat daraufhin (25. November) die griechischen Kyprioten aufgerufen, sich um so fester um den Erzbischof zu scharen. — Über die Frage der Rückkehr des Erzbischofs ist es Anfang Dezember zu einer Auseinandersetzung zwischen dem neuen Gouverneur und dem britischen Kolonialministerium gekommen. Eine Lösung der Frage ist weiterhin nicht abzusehen, doch setzt sich die britische Labourpartei (Opposition) für das Recht auf Selbstbestimmung ein. — Einer Einladung nach Moskau (7. August) ist der Erzbischof bisher nicht nachgekommen ⁸⁶⁾.

Die Synode des Patriarchats **Antiochien** beschloss während ihrer Sitzung 2./5. September, für die 90 000 Orthodoxen in Brasilien — meist arabisch sprechende Syrer — in absehbarer Zeit einen Metropolitan einzusetzen. In den Vereinigten Staaten gibt Metropolitan Anton (Bašīr) die arabisch-englische Zeitschrift «Das Wort» heraus. — Der 88jährige Patriarch Alexander III. hat sich im September in Griechenland aufgehalten (vgl. oben S. 28) und ist am 7. Oktober zu einem neuen Besuch im Rätebunde abgeflogen; er hat zur Kräftigung seiner Gesundheit einen Monat in Sochumi an

⁸⁵⁾ AA 28. VIII., 16. X., je S. 4 (mit Einzelangaben zur Lage der Kirchen, dem Namen der Geistlichen usw.).

⁸⁶⁾ Cumhuriyet 23. V., S. 1, 5; NYT 8. VII., 6., 13., 14., 24. IX., 7. X., 26., 30. XI.; Halkın Sesi (türk. Ztg., Kypern), engl. Ausg., 23. IX., 14. X., je S. 1; Welt 8. VIII., S. 2; 2., 13. IX., je S. 2; 5. X., S. 5; 22. X., S. 1; 4. XI., 6. XII., je S. 4. — Zum Schreiben des Athener Erzbischofs an den Moskauer Patriarchen wegen der Kypernfrage vgl. HK April 327.

der georgischen Schwarzmeerküste geweiht und stattete auf der Rückkehr 12./15. November der bulgarischen Kirche einen Besuch ab (vgl. S. 22). Im Sommer erhielt er vom Generalsekretär der Kommunistischen Partei des Rätebundes, Nikita Sergëvič Chruščëv, eine Ikone aus massivem Golde mit Diamanten als Geschenk⁸⁷⁾.

Die Zahl der **unierten Melchiten** im Vorderen Orient und in Amerika betrug 1956 insgesamt: 380 000⁸⁸⁾.

Ignaz XXXVIII., Ephraem Bar Şaumā⁸⁹⁾ (nach der amtlichen Zählung⁹⁰⁾ der 141. **jakobitische (monophysitisch-westsyrische)** Patriarch von Antiochien (seit 15./30. Januar 1933), ist am 23. Juni 72jährig in seiner Residenz Ĥimş (Syrien) gestorben. Zu seinem Nachfolger wurde nach dem Verzicht des Bischofs Zyrvak von Ġazīra (Nord-Syrien) auf Grund langer Verhandlungen der 45jährige jakobitische Bischof von Beirut gewählt, der am 27. Okt. in Ĥimş als Patriarch Ignaz XXXIX., Jakob III., Severios inthronisiert wurde⁹¹⁾.

Der Riss zwischen den Anhängern des jakobitischen Patriarchen und den Anhängern des Katholikos Mār(j) Basíleios Georg II. innerhalb der **südindisch-monophysitischen** Tochterkirche der Jakobiten hat sich auch durch die Übereinkunft von 1954 nicht heilen lassen. So wurde der Katholikos zur Inthronisation des neuen Pa-

⁸⁷⁾ AA 23. X., S. 4; E 15. XI., S. 449. – E 1./15. IX., S. 361. – AA 25. IX., S. 4; E 15. X., S. 409; 15. XI., S. 449; OM Okt. 650 (nach an-Naşr 8. X.); CV 28. XI., S. 2/6. – NMO Sept. 2. – Allgemeine Übersicht über das Patriarchat: MO Mai/Juni 390/400; zur Schulfrage im Libanon und zu den Wahlen vgl. COH X/1 56/60. – J. Vial: Ignace d'Antioche, Paris 1956. Ed. Ouvrières. 128 S.

⁸⁸⁾ COH X/1 52 f. – Hier auch Angaben über die Aufgliederung und Diözesaneinteilung.

⁸⁹⁾ Bar Şaumā: syr. «*Fastensohn*», ein häufiger syrischer Name, wohl ursprünglich (heute ?) für in der Fastenzeit geborene Söhne.

⁹⁰⁾ So auf einer vom jakobitischen Patriarchat vorgelegten Liste, die während des (zeitweise vierfachen) Schismas zwischen 1292 und 1494 wenigstens zwei Linien konstant mitzählt. Nach andern Zählungen war Ignaz XXXVIII. der 109. oder – nach der Jerusalemer Zählung – der 117. Patriarch (vgl. dazu Rudolf Strothmann: Die koptische Kirche . . ., Tübingen 1932, S. 155, 158).

⁹¹⁾ OS II/4 (Paris 1957), S. 436/39; Star Sept. 22. – COH Jan. 1958, S. 206/11.

Ignaz XXXVIII. * Mossul 5. Juni 1885, urspr. uniert, 1905 Mönch, 1918 Bischof in Ĥimş, Vertreter seiner Kirche bei der Pariser Friedenskonferenz 1919 und beim Völkerbund, besuchte anschließend England und Amerika; gründete Priesterseminare, sorgte für den Druck liturgischer Bücher und Schulbauten. – Die Titel seiner historischen Werke in IKZ 1947, S. 253, Anm. 197 (seine Kirchen Geschichte erschien in 2. Aufl. Ĥimş 1957) (alle diese Arbeiten sind in der traditionell morgenländischen Weise verfasst). Bei seinem Tode hinterliess er 5 ungedruckte Mss., vgl. OS a. a. O. – H. -M. Diepen: Les trois chapitres au Concile de Chalcedoine. Une étude sur la christologie de l'Anatolie ancienne, Oosterhout (Niederlande) 1953. Ed. de St-Michel. 128 S. – E. Brooks: Vitae virorum apud Monophysitas celeberrimorum, I, Text und Übers., Löwen 1955. 95, 60 S. (Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium, Bände 7 und 8). – F. A.: Commun de bréviaire de la liturgie syrienne . . ., 1957; ders.: La liturgie syrienne (1957 ?).

triarchen nicht eingeladen. Trotzdem hofft man, dass unter ihm diese seit 1911 dauernde Auseinandersetzung beendet werden könne, da Ignaz XXXIX. während 12 Jahren Leiter des Patriarchal-Seminars in Südindien war ⁹²). – Im übrigen hat die südindische Kirche die Beziehung zu den andern monophysitischen Kirchen weiterhin gepflegt. Sie hat den Besuch des äthiopischen Kaisers, der mehreren kirchlichen Veranstaltungen beiwohnte, und des armenischen Erzbischofs von Beirut, Poladián, erhalten. Weiterhin bildete sie einen Ausschuss zur Bekämpfung der Proselytenmacherei in ihren Reihen seitens des römisch-katholischen, des unierten und anderer christlicher Bekenntnisse. Ihre Missionsgesellschaft «Diener des Kreuzes» feierte in Anwesenheit des Katholikos ihr 33jähriges Bestehen ⁹³).

Das **uniert-syrische (syro-malabarische, d. h. 1599 bzw. 1657/61 aus der nestorianischen Kirche hervorgegangene unierte) Erzbistum Eraṇākulam (Ernakulam)** wurde Juli 1956 in zwei Metropoliten aufgeteilt: 1. Eraṇākulam mit den drei Bistümern: Tritschūr (Trśśērippērūr), Tellischeri und Kōtamangalam (29. Juli 1956 neu errichtet); 2. Cañanaśśēri (Changanacheri) mit 2 Suffraganbistümern: Kōṭṭayam (für den «südlichen» Teil ⁹⁴) der Unierten und Pālā (1950 errichtet) ⁹⁵). – Von den 5092 katholischen Priestern im Staate Indien gehört $\frac{1}{4}$ den beiden unierten Riten in Südindien an. – Gegen das von der (seit März im Amte befindlichen) kommunistischen Regierung des südindischen Staates Kēraḷa (Zusammenfassung der Staaten Travankur und Kotschin) geplante Schulgesetz, das dem Staate die Aufsicht und ein Weisungsrecht für Privatschulen (die meist christlich, überwiegend katholisch sind) zuweist, kam es am 25./26. August zu Demonstrationen von Anhängern beider Seiten ⁹⁶).

17 Mitglieder des syrischen Parlaments, die am libanesischen Unabhängigkeitstage an einem Essen in Beirut teilnehmen wollten, das der **maronitische** Patriarch Peter Paul al-Maʿuṣī, ein ausgesprochener Kritiker

⁹²) Liebenswürdige Mitteilung Prof. Dr. Richard G. Salomons in Gambier/Ohio, 3. XII., anhand der Angaben des dortigen Studenten (vgl. unten S. 38) P. V. George. – Zur Übereinkunft von 1954 vgl. IKZ 1955, S. 158 f.

⁹³) Star IX 18 f.

⁹⁴) Die unierte ebenso wie die monophysitische Kirche zerfällt in zwei kastenartig geschiedene Gemeinschaften, die «Südlichen» (insgesamt unter 100 000) und die «Nördlichen» (etwa 2 Millionen).

⁹⁵) OS II/2 (1957), S. 211/20 (mit weiteren Einzelheiten).

Kardinal Eugène Tisserant: Eastern Christianity in India; a History of the Syro-Malabar Church from the earliest time to the present day, aus dem Franz. übers. von E. R. Hambye, Westminster/Maryland 1957. Newman Press. XIX, 262 S. (wird gesondert angezeigt).

⁹⁶) NYT 23. VII.–22. VIII.

des libanesischen Staates, veranstaltete, wurden von den libanesischen Behörden am 22. November an der Grenze abgewiesen. Die syrischen Behörden hatten dem libanesischen Staatspräsidenten (einem Maroniten) gegenüber keine Notiz von diesem Tage genommen ⁹⁷⁾.

Im Mai fand unter dem Vorsitz des **chaldäischen (uniert-nestorianischen)** Patriarchen Josef VII. (Ghanīma; seit 1947) und in Anwesenheit des apostolischen Administrators für Syrien und den Libanon, weiter der Metropoliten von Sena/Teheran (Persien), von Urmia/Salmās (Persien) und von Bašra (Irak) sowie von 5 Bischöfen aus dem Irak eine Provinzialsynode dieser Kirche statt. Sie beschloss eine Neugliederung der Diözesen: für Syrien und den Libanon wurde eine neue Diözese errichtet, andere wurden neu besetzt. Es gibt jetzt (neben dem Patriarchen) 1 Metropolit und 4 Bischöfe (dazu 2 Hilfsbischöfe) im Irak, 2 Metropoliten in Persien, 1 in Syrien und 1 im Libanon. In der Türkei war noch keine Regelung der Verhältnisse möglich. Weiter wurde eine Neuregelung des Religionsunterrichts und eine Neufassung des Breviers besprochen.

Die Kirche hat etwa 100 Priester, 70 Mönche in 3 Klöstern, 80 Nonnen (meist im Schuldienste), 176 000 Gläubige, meist im Irak (neben 80 000 **Nestorianern**), von denen einige jüngst – unter dem Eindruck der langjährigen Abwesenheit des Patriarchen Simon XXI., Jesse, der nach den Metzeleien der Jahre 1915/20 und 1933 seit 1940 in Chikago zu leben gezwungen ist – zur Union übergangen (zuletzt in Persien) ⁹⁸⁾.

Der **armenisch-gregorianische** Erzbischof von Damaskus, 'Khadē', lehnt eine Zusammenarbeit mit dem neugewählten Katholikos Zarech von Kilikien ab und betreibt die Gründung eines neuen (5.) armenischen Patriarchats Damaskus für Syrien. Die Auseinandersetzungen haben sich nun auch auf die Vereinigten Staaten von Amerika übertragen, wo im Herbst Erzbischof Choren (Paroján) von Beirut als Vertreter des kilikischen Katholikos in Boston eintraf. Gegen ihn wandte sich Bischof Vartan (Mingirián) in Newyork als Vertreter des Katholikos von Ečmiadzín; er betonte die Notwendigkeit einer Einheit der armenischen Kirche ohne Rücksicht auf politische Unterschiede; sie müsse sich Ečmiadzín unterordnen ⁹⁹⁾. – Am 20. März erfolgte die Wahl eines neuen armenischen

⁹⁷⁾ NYT 23. XI.; Welt 25. XI., S. 2.

⁹⁸⁾ OS II/4, 433/35. – C. Mousses: Les livres liturgiques de l'église Chaldéenne, Band I, Beirut 1955. Photo-Presse, XXII, 160 S.

⁹⁹⁾ E 1. VII., S. 275. – AA 6. XI., S. 4; PR 28. X., S. 15. – Zu Zarech vgl. IKZ 1957, S. 157 f.

Lettre du ... Cardinal Agagianian, in «Proche Orient Chrétien» VI/4 (1956), S. 346/53, enthält dessen Erläuterungen zur Frage des neuen (unierten) kirchlichen Ehrechts und eine Stellungnahme zur Frage von Mischehen mit Orthodoxen (und Gregorianern): HK März 296. – Communist Takeover and Occupation of Armenia (1920/21), Special Report No. 5 ... House of Representatives. Washington 1955.

Patriarchen von Jerusalem durch die Generalversammlung der Bruderschaft des armenischen St.-Jakob-Klosters ebenda (24 Mitglieder). Aus der Abstimmung ging der Erzbischof der Westdiözese der Vereinigten Staaten, Tirán (Nersoján), als neuer Patriarch hervor. – Der armenische Patriarch von Konstantinopel, Garegin Chačaturián, hat zwischen 29. September und 10. Oktober die armenischen Gemeinden in Spanien und Portugal besucht ¹⁰⁰).

Entgegen anfänglichen Meldungen erfolgte die letzte Patriarchenwahl (Januar 1957) in **Jerusalem** nicht einstimmig. 8 von 18 Stimmen sind auf den Archimandriten Zyriak entfallen, von dem vor der Wahl bekanntgegeben worden war, er sei aus Alters- und Gesundheitsrücksichten als Kandidat ausgeschieden. – Über die Wiederherstellung der Hl. Grabeskirche in Jerusalem sind erneut Besprechungen zwischen orthodoxen, römisch-katholischen und armenisch-gregorianischen Architekten in Gang gekommen. Die Reparaturen werden etwa 6 Millionen DM/sFr. kosten und sollen vor allem das Eisengerüst zur Stützung der Hauptfassade ersetzen.

Die **anglikanische** Diözese Jerusalem (Inhaber: Dr. Angus Campbell MacInnes) ist am 8. Juli zur Erzdiözese erhoben worden. Gleichzeitig wurde eine Diözese Jordanien/Syrien/Libanon geschaffen, die mit einem Bischof arabischer Nationalität besetzt wurde. – In Nazareth (Israel) ist am 15. September eine **katholische** Knabenschule mit 160 israelischen und ausländischen Schülern eröffnet worden. – Die Zahl der Osterpilger betrug 1957 nur 500, an Weihnachten 1957 fanden sich 2000 ein ¹⁰¹).

Der **Alexandrin**er Patriarch Christof II. hat sich mehrere Monate (6. Juli bis 22. Oktober) in Athen und Kiphissia aufgehalten und dabei Besprechungen mit dem neuen Athener Erzbischof (vgl. oben S. 26), dem Antiochener Patriarchen und dem griechischen Aussenminister gehabt. In seinem Patriarchat ist inzwischen die innere Auseinandersetzung weitergegangen. Das Patriarchatsblatt «Pántainos» lehnt – in Auseinandersetzung mit der griechischsprachigen Tageszeitung «Tachydromos» (Telegraph) – nach wie vor Erörterungen über die «gespannte Lage» ab: vielmehr bildeten Kir-

¹⁰⁰) Ir. XXX/2 218 (zu seinem *Vorgänger* Kyrill [Guregh] II., † 1949, vgl. IKZ 1950, S. 28). – AA 2., 23. X., je S. 4.

¹⁰¹) Ir. XXX/2 217 f. – Welt 5. X., S. 40. – NYT 27. VI. – OM Okt. 629, 655 (nach The Jerusalem Post 8. X., 15. IX.). – E 1. VII., S. 275. – Welt 24. XII., S. 1. – Über die verschiedenen Riten im Hl. Lande vgl. COH X/1 60/65.

Al. Adrian Botez: Monahismul in pusteia Ierusalimului și Mării Moarte (Das Mönchtum in der Wüste bei Jerusalem und am Toten Meere) in «StTeol» VII 7/8 (Sept./Okt. 1957), S. 574/90 (Übersicht über die räumliche Verteilung im 4./5. Jh.). – Igor Smolitsch: Zur Geschichte der Beziehungen zwischen der russischen Kirche und dem orth. Osten: Die russ. orth. Mission in Jerusalem 1847–1914, in «Ostkirchliche Studien» V (1956), S. 33/51, 89/136.

che und (griechisches) Volk (in Ägypten) eine Einheit. – Anlässlich des Festes des Fastenbrechens (nach dem Monat Ramadān; ʿĪd al-fiṭr) sandte der Patriarch dem Staatspräsidenten und den Alexandriner Behörden Glückwünsche ¹⁰²).

Zwischen der Laienvertretung der **koptischen Kirche**, dem Maglis Millī, und der Hl. Synode (al-magmaʿ al-muqaddas) hatte sich Mitte Juni eine Verständigung über die Neuwahl des Patriarchen angebahnt: es sollten 2 Mönche und 1 Bischof als Kandidaten aufgestellt werden. Freilich hatte die Regierung den Zusammentritt der koptischen Laienvertretungen aus den einzelnen Städten untersagt, anscheinend in der Furcht, hier könnten auch politische Fragen besprochen werden ¹⁰³). Am 5. November hat die Regierung dann ein neues Wahlgesetz ¹⁰⁴) erlassen.

Es erlaubt die Aufstellung lediglich solcher Mönche (auch wenn sie jetzt Metropolen oder Bischöfe sind) als Kandidaten, die nie verheiratet waren (also keine Witwer). Sie müssen beim Tode des Patriarchen (im vorliegenden Falle also: am 13. November 1956) mindestens 15 Jahre dem Mönchsstande angehört haben und mindestens 40 Jahre alt gewesen sein. Bewerber um die Würde eines Patriarchen müssen (in Hinkunft) binnen 2 Monaten nach der Vakanz Unbescholtenheitszeugnisse von 6 Hierarchen oder Äbten bzw. 12 Mitgliedern des Maglis Millī vorlegen. Aus den Kandidaten werden 3 Persönlichkeiten ausgewählt, von denen dann einer durch das Los im Altarraume (Haikal) der Patriarchatskirche ausgewählt wird. Diese drei Kandidaten werden mit absoluter Stimmenmehrheit durch einen Wahlausschuss gewählt, der aus 9 Hierarchen und 9 Mitgliedern des Maglis Millī besteht und unter dem Vorsitz des Patriarchatsverwesers tagt, der auch seine Mitglieder beruft. Die Wähler müssen mindestens 35 Jahre alt, unbescholten und von einer gewissen Bildung sein; sie müssen ein bestimmtes Einkommen besitzen oder Beamte (evtl. im Ruhestande) sein (das gilt wohl für die Laien). – Für dieses Mal ist die Neuwahl des Patriarchen auf die erste Aprilhälfte 1958 festgesetzt worden.

Der Vorsitzende des Maglis Millī, Alexander Dimjān, hat dieses Wahlgesetz als rückschrittlich und den Belangen der Kirche abträglich bezeichnet und ist zurückgetreten ¹⁰⁵).

¹⁰²) P 15. VIII., S. 254; 15. IX., S. 269; 15. X., S. 286; 1. XI., S. 302; E 15. VII., S. 291. – P 15. X., S. 282 f. – P 15. VII., S. 238.

J. M. Leroux: Athanase d'Alexandrie, Paris 1956. Ed. Ouvrières. 118 S. // – // Louis Cheikho: Eutychiei patriarchae Alexandrini annales I-II, London 1955. 234, 363 S. (Corpus, wie Ann. 91 50/51).

¹⁰³) Ir. XXX/3 313 f. und private Mitteilung.

Julio Garrido: Los iconos en las iglesias coptas de Egipto, in Re-union II/6 (April/Juni 1957), S. 73/79. – Ders.: La lengua litúrgica en el rito copto, ebd. 58/65 (mit Lit.-Verz. von 37 Nrn.). – ʿAziz Sūryāl ʿAtī y a (Kopte): The Arabic Mss. of Mount Sinai (Liste der im St.-Katharinen-Kloster mikrofilmten Handschriften und Urkunden; darunter viel Christliches), Baltimore 1955. The Johns Hopkins Press. XXXIV, 97 S., 16 Tafeln, 4° (enthält Hinweise auf weiteres Schrifttum über das St.-Katharinen-Kloster).

¹⁰⁴) Zum alten Recht vgl. IKZ 1943, S. 98.

¹⁰⁵) al-Ahrām (Ztg./Kairo) 6. XI., S. 1 (rechte Spalte); al-Achbār (desgl.) 7. XI., S. 1, 4, 7. – Rücktritt: Private Mitteilung.

Die Kopten fühlen sich in ihrer Heimat weiterhin zurückgesetzt; die Zahl von 7 Abgeordneten, die ihnen bei der Parlamentswahl im Juni zugebilligt wurde, entspricht auch keineswegs ihrer Kopfzahl innerhalb der Bevölkerung. So haben sie zusammen mit Vertretern der unierten Kopten und evangelischer Kirchen Anfang Oktober durch ein Schreiben beim Staatspräsidenten Gamāl ad-Dīn 'Abd an-Nāṣir Verwahrung gegen die Politik der Diskriminierung und Ungerechtigkeit sowie gegen «zahlreiche Rechtsbeugungen» eingelegt, unter denen die Christen in Ägypten zu leiden haben. Eine Reihe indirekter Verwaltungsmassnahmen richteten sich gegen sie; dazu komme die Beschlagnahme kirchlichen Eigentums, die Gefährdung kirchlicher Wohlfahrtseinrichtungen, die Schliessung christlicher Schulen und die Entfernung der Christen aus der Verwaltung der noch geöffneten, die Benachteiligung der Christen bei der Besetzung von Staatsstellen und die Nichtberücksichtigung von Christen bei der Landverteilung im Rahmen der Agrarreform ¹⁰⁶).

Das Moskauer Patriarchat hat der koptischen Kirche über die rätebündische Botschaft in Kairo 4300 \$ «zur Linderung der Schäden infolge des britisch-französischen Angriffs» überreichen lassen ¹⁰⁷).

Auf einer Synode der **äthiopischen Kirche**, die in Anwesenheit des Kaisers im Juni unter der Leitung des Abbunas Basíleios zusammentrat und an der 10 Bischöfe und mehrere Minister teilnahmen, wurde seitens der Geistlichkeit der Wunsch nach Erklärung der Autokephalie der Kirche laut; doch widersprachen die anwesenden Laien und die Minister diesem Begehren. In der Tat ist die äthiopische Kirche auch heute noch geistlich aufs engste mit der koptischen verbunden; sie verfolgt deren gegenwärtige Schwierigkeiten mit aufrichtigem Interesse ¹⁰⁸).

Am 30. Mai (Christi Himmelfahrt) wurde der **chinesische Archimandrit Basíleios** (Tschuan Ignaz Jo-fu-an) in Moskau durch

¹⁰⁶) dpa 30 ku: Genf 8. X.

Zacarias Remiro: La iglesia copta. Situación actual y algunas perspectivas de su porvenir, in «Re-union» II/6, S. 66/72. — P. Sylvestre Chaleur: Les Coptes, Alexandrien 1949, 46 S. — Ibrāhīm Hoshy und Paricia Natirbov: The Coptic Church. Christianity in Egypt, Washington (1957). Ruth Sloan Associates, Inc. 23 S. (mit Abb.).

J. Liébaert: La doctrine christologique de Saint Cyrille d'Alexandrie avant la controverse nestorienne, Lille 1951. Facultés Catholiques. 253 S. (Mémoires et Travaux publiés . . . de Lille, 58). — C. Detlef G. Müller: Benjamin I., 38. Patriarch von Alexandrien, in «Le Muséon» LXIX (Löwen 1956), S. 313/40.

Am 16. IV. 1956 starb der niederländische Koptolog Mgr. Jacob Muysen, seit 1945 Hegemon der uniert-koptischen Kirche von Faqūs in Ägypten, im Alter von fast 60 Jahren in Rom (geb. 9. V. 1896 im Haag). Nachruf und Schriftenverzeichnis: COH X/1 (Juli 1957), S. 39/47.

¹⁰⁷) Star IX 16.

¹⁰⁸) E 1. X., S. 386; AA 14. VIII., S. 4.

den Metropoliten Nikolaus von Kruticy, den Erzbischof Viktor von Krasnodár/Kubán-Gebiet (ehemaligen Exarchen in Ostasien) und einen weiteren Bischof zum Bischof von Peking geweiht. Damit ist die chinesische orthodoxe Kirche endgültig autonom geworden ¹⁰⁹).

Die orthodoxe Grundschule in Söul ([Süd-]Korea) hat jetzt 300 Schüler. Daneben bestehen 5 Sonntagsschulen. An Pfingsten 1957 wurden 117 Erwachsene getauft ¹¹⁰).

Der **japanische** Bischof Irenäus in Tōkiō wurde wegen seiner Verdienste um die Orthodoxie in diesem Lande zum Erzbischof ernannt ¹¹¹).

Während sich bei der griechischen orthodoxen Kirche eine gewisse Reserve gegenüber dem **Ökumenischen Rate** bemerkbar macht und während der von diesem geplante integrierte Missionsausschuss an dem Widerspruch der orthodoxen Vertreter in New Haven (Conn.), besonders des Konstantinopler Patriarchatsexarchen Michael und des Professors Georg Florovskij, scheiterte (er erhielt daraufhin nur beratende Funktionen zur Schlichtung von Streitigkeiten auf den Missionsfeldern zugewiesen) ¹¹²), zeigt sich bei den Orthodoxen des sowjetischen Einflussbereiches deutlich das Verlangen, mit den abendländischen Kirchen ins Gespräch zu kommen. Namens des bulgarischen Patriarchen wandte sich Erzpriester Prof. Dr. Stefan Cankov (Zankow) in dieser Hinsicht an das Aussenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (Frankfurt am Main), und ein dem rumänischen Patriarchen befreundeter Mönch, Olivier Clément, teilte der Pariser reformierten Zeitschrift «La Réforme» den gleichen Wunsch seiner Heimatkirche mit, die sich vom Westen übersehen fühle. Laufende Gespräche mit den Lutheranern des Landes pflegt die finnische orthodoxe Kirche ¹¹³).

¹⁰⁹) Basileios, geb. Peking 23. XII. 1888, 1915/48 Diakon, 1948 Mönch, lehnte 1951 die Übernahme des Bistums Tientsin ab: Ž Juni 13, 22/29 (mit Bild); Aug. 8 f. (Abb.); Ir. XXX/3 313; P 15. VII., S. 234.

¹¹⁰) NMO Okt. 3 (nach «The Orthodox Observer» Sept.).

¹¹¹) NMO Juni/Aug. 8.

¹¹²) NYT 3. VIII.; HK Okt. 21. – Ähnlich bei einem Aufruf nach der Tagung des amerikanischen nationalen Kirchenrates in Oberlin (vgl. IKZ 1957, S. 167): NYT 11. IX.

Hildegard Schaefer: Ökumenische Zerreißproben, hektographiert (24. X. 1957) // – // Krise der ökumenischen Bewegung in Griechenland, in HK Okt. 22/24 // – // Ohne Vf.: El movimiento ecuménico y la iglesia ortodoxa rusa, in «Re-union» II, 7/9, S. 107/19 (Übersicht über einige einschlägige Äusserungen). // – // Moskau und die Ökumene (Übersicht), in HK Dez. 1956, S. 144/49. – **Anglikanismus:** Wiederaufnahme der anglikanisch-orthodoxen Gespräche, in HK März 290/94; vgl. CKKB 9. XI., S. 273 f. // – // Hieronymos Kotsōnis: Über die Gültigkeit der Weihe der Anglikaner vom Standpunkte des orth.-kanonischen Rechtes aus (griech.), in «Theologia» Juli/Sept., S. 354/75 (wird fortgesetzt) (hält Anerkennung weder *κατ' ἀρχαίαιαν* noch *κατ' οἰκονομίαν* für möglich).

¹¹³) ÖPD 5. VII., S. 4. – 6. IX., S. 3. – Ir. XXX/3, S. 324.

Aber auch in Fällen einer Hervorhebung des eigenen Standpunktes (wie oben) betonen die orthodoxen Vertreter westlicher Länder, dass sie keineswegs aus der orthodoxen Zusammenarbeit ausscheiden wollten. Die griechische Hl.Synode hatte am 1. Juni die Professoren Pan. Bratsiotis und Bas. Ionannídis (also dem Märzbeschlusse entsprechend: Laien) zur Tagung des Zentralausschusses des Ökumenischen Rates nach New Haven entsandt; der Ökumenische Patriarch war durch Metropolit Jakob von Philadelphia vertreten. Der Alexander Patriarch erklärte sich bereit, die Gespräche mit Vertretern des Ökumenischen Rates fortzusetzen¹¹⁴).

Bei all dem hat man aber den Eindruck, dass angesichts des deutlicher werdenden Unterschiedes zu den Reformationskirchen die Beziehungen zu den Kirchen katholischer Tradition verstärkt werden. Der rumänische Patriarch hat der *südindischen monophysitischen* Kirche eine Reihe von Geschenken übersandt, und der südindische Katholikos Mār(j) Basíleios Georg II. hat dem bulgarischen Patriarchat für die gute Aufnahme seines Vertreters seinen Dank ausgesprochen und einen Bericht über die Lage seiner Kirche übersandt. Der Leiter des Theologischen Seminars in *Addis Abbeba*, Dr. Simeon, der der südindischen Kirche entstammt, machte dem ökumenischen Patriarchen eine Aufwartung. Daneben hat die südindische Kirche seit 1954 zwei Studenten zur Ausbildung an ein theologisches College der bischöflichen Kirche Amerikas, Bexley Hall/Kenyon College, zu Gambier nördlich Mount Vernon (Ohio), entsandt. Der erste von ihnen hat 1957 das College nach dreijährigem Studium als Baccalaureus der Theologie verlassen¹¹⁵).

Am 11. Januar wurde dem *koptischen* Metropoliten von Nubien, Atbāra und Omdurmān, Pachomios, die Neuausgabe der russischen Bibel und eine Grussbotschaft des Metropoliten Nikolaus von Kruticy überreicht. – Der Generalvikar des *armenischen* Patriarchen in Konstantinopel und der Ökumenische Patriarch haben an den beiden Ostertagen bei Besuchen ihre Glückwünsche ausgetauscht¹¹⁶).

Auch der 17. Internationale *Altkatholikenkongress* zu Rheinfelden im Aargau (Schweiz) 19./22. September hat in der orthodoxen Presse ein Echo gefunden: man wies auf sein Programm hin oder

¹¹⁴) E I. VII., S. 272; 15. VII., S. 290. – NMO Sept. 2. – Orth. Jan./März 20/34; April/Juni 158/70 bringt die Aufrufe von *Evanston* in Übersetzung.

¹¹⁵) Star IX 19. – CV 18. VII. (vgl. IKZ 1957, S. 186). – AA 30. X., S. 4. – Persönliche Mitteilung Prof. Salomons (wie Anm. 92), 19. XI.

¹¹⁶) Ž April 6 f. – Orth. April/Juni 238 f.

brachte einen kurzen Bericht darüber; dabei wurde der Anwesenheit von Vertretern des Ökumenischen Patriarchats und des Westeuropäischen Exarchats des Moskauer Patriarchats gedacht. — Die zu einer Bischofskonferenz in Belgrad versammelten drei altkatholischen Bischöfe Südslawiens wurden 9. Juni 1956 vom serbischen Patriarchen empfangen. — An einer kirchlichen Gedenkfeier der altkatholischen Kirche Österreichs (19. Oktober) nahmen Vertreter des Ökumenischen Patriarchats, der russischen und der serbischen sowie der armenisch-gregorianischen Kirche teil ¹¹⁷).

Aus *römisch-katholischen* Kreisen werden Stimmen laut, die der Hoffnung Ausdruck verleihen, es werde noch unter dem jetzigen Papste zu einer Vereinigung der orthodoxen und der römisch-katholischen Kirche kommen. Dadurch «würde ein gewichtiges Werkzeug wider den Islam und den Kommunismus entstehen» ¹¹⁸).

An der *evangelisch-theologischen* Fakultät der Universität Münster (Westfalen) wurde am 27. November ein Ostkircheninstitut eröffnet, das der Leitung des dortigen Kirchengeschichtlers, Professor D. Dr. Robert Stupperich, untersteht. Das Institut will ein Jahrbuch herausgeben ¹¹⁹).

Angesichts all dieser Bewegung im kirchlichen Bereiche mag es nicht nur an der gewachsenen Zahl Orthodoxer (meist Flüchtlinge) in Deutschland liegen, wenn der ökumenische Patriarch die Eröffnung einer orthodoxen theologischen Fakultät an einer deutschen Universität für erwünscht erklärt. Er seinerseits hält dafür die Universität Bonn für besonders geeignet, da dort schon zwei orthodoxe Dozenten (in welcher Fakultät ?) tätig seien ¹²⁰).

Hamburg, 23. Dezember 1957.

Bertold Spuler

¹¹⁷) Ž Juli 72; E 15. VII., S. 290; AA 25. IX., S. 4. — Alt-Katholik (Wien) Nov./Dez. 4. — CKKB 21. XII., S. 314.

¹¹⁸) ÖPD 27. IX., S. 8 (nach KIPA); Evening Star (Washington) 29. VIII. (Bericht über eine einschlägige Tagung in Lisle/Ill. Ende Aug.).

Die dogmatischen Spannungen zwischen der römischen und der orthodoxen Kirche, in HK Jan. 184/87, unter Bezugnahme auf das einschlägige Sonderheft COH IX 1/2 (1956): behandelt Probleme der Epiklese und Möglichkeiten einer Lösung unter Berücksichtigung der «beiden grossen Traditionsströme» // — // Ath. Kokkinakis: Contemporary Eastern Orthodox and Roman Catholic communications. Correspondence with J. Francis Cardinal McIntyre, San Francisco 1957, 63 S. // — /. Albert Galter: Le communisme et l'église catholique. Le «livre rouge» de la persécution, Paris 1956/Ed. Fleurus. 441 S. // — // Roderic H. Davison: Turkish attitudes concerning Christian-Muslim equality in the nineteenth century, in «American Historical Review» LIX/4 (Juli 1954), 844/64.

¹¹⁹) Welt 20. VIII., S. 7 (Ankündigung); Westfälische Nachrichten (Ztg., Münster/Westf.) 28. XI.

Edmund Schlunk: Wandlungen im prot. Verständnis der Ostkirche, in «Ökumenische Rundschau» VI/4 (Nov. 1957), S. 153/64.

¹²⁰) NMO Juni/Aug. 5, nach der «Evangelischen Welt» Nr. 15/1957.